

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

255 (31.10.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-518458](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-518458)

Teuerliches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Beleglohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühren für die **General-Anzeige** des **ersten** Platzes
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von G. A. Matthei & Söhne in Jever.

Teuerländische Nachrichten.

N^o 255.

Sonntag den 31. Oktober 1897.

107. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 29. Okt. Ueber die geschichtliche Entwicklung und den heutigen Stand der Goldindustrie in Transvaal giebt Prof. Dr. Ahrens in einer soeben bei F. Enke, Stuttgart, erschienenen Schrift eine eingehende und zuverlässige Darstellung. Nach ihm waren 1895 beim Goldbergbau in Transvaal 7500 Weiße und 54 100 Farbige beschäftigt. Die Anlagen an Dampfmaschinen, Hochwerken, Mühlen usw. repräsentirten einen Werth von 80 Mill. Mark; die Ausgaben für Löhne, Dynamit, Futter usw. bezifferten sich auf 160 1/2 Mill. Mark. Die Gesamtkosten für Gewinnung und Verarbeitung einer Tonne Erz stellten sich durchschnittlich auf 32 Mk., bei einigen Minen auf nur 25 Mk. Eine Tonne Erz ergab im Durchschnitt etwas mehr als 15 Gramm oder einen Werth von 32 bis 35 Mk. Gefördert wurden 1895 an goldhaltigem Erz 4,3 Millionen Tonnen im Werthe von 170 Millionen Mark. Die Ausfuhr an Rohgold betrug 160, das Goldausbringens 170 Mill. Mark (1896: 171 Mill. Mark, 1886 nur 120 000 Mark). Trotz der vorzüglichsten chemischen Einrichtungen wandert immer noch durchschnittlich bei jeder verpochten Tonne 1/4 des Goldgehalts im Werth von 12 Mark auf die Abfallhalde, was auf die Jahresproduktion berechnet 43 Mill. Mark ausmacht.

Die Theilnahme an einer auf Einladung des Ministers stattfindenden Konferenz betreffs Herbeiführung von Preisnotirungen durch Sachverständige, welche die Ketteisen der Kaufmannschaft vorzuschlagen haben, wurde von den Getreidehändlern mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

Darmstadt, 29. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin von Ausland sind heute Vormittag 10 Uhr abgereist. Der Großherzog und die Großherzogin geleiteten die Majestäten bis zum Bahnhof, wo auch die übrigen hier weilenden Fürstlichkeiten eingetroffen waren.

Die Juwelen der Gante.

Von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Warum empfand sie bei diesem Gedanken nur ein so tiefes Weh, das sich einem körperlichen Schmerz gleich fühlbar machte? War es der Vergleich ihrer Lage mit der der Freundin? War es die Sehnsucht nach dem fernem Verlobten, die sich hier angesichts des Liebesglückes anderer stärker zu regen begann? Doch nein, es war eher ein Gefühl der Angst, mit dem sie Seelbergs gedachte. Sie vermochte über sich selbst nicht ins klare zu kommen. Es waren zwei überaus freundliche Zimmer, welche Malwine mit einigen herzlichen Worten von Viktoria als ihr unbeschränktes Reich angewiesen wurden. Beim Schein der hellbrennenden Lampen konnte sie wahrnehmen, daß nichts fehlte, was zum Behagen dient, und mit einer gewissen Beschämung dachte sie an das kleine, vollgeproppte Zimmer in der Alvenslebenstraße in Berlin, in welchem sie getrieben Viktorias Besuch empfangen hatte. Dennoch sagte diese:

„Wenn Dir irgend etwas fehlt, so sage es ohne Umstände, es dürfte sehr leicht herbeigeschafft sein, oder wünschest Du eine Veränderung in der Stellung der Möbel, so laß Dir das ganz Deinem Geschmack gemäß einrichten. Du bist hier die Herrin.“

Malwine versicherte, daß alles weit über ihre Erwartungen sei, Viktoria entgegnete aber lächelnd und kopfschüttelnd:

„Das sagt man leicht beim ersten Anblick, soll man sich jedoch in Räumen wirklich heimlich fühlen, muß man ihnen etwas von der eigenen Individualität ausprägen, die Erfahrung habe ich auf meinen Reisen öfter gemacht. Du wirst ja auch kleine Geräthchaften, Wappen

Karlsruhe, 29. Okt. Nach den letzten Wahlnachrichten haben die Nationalliberalen Lörrach (Land) behauptet. Heidelberg (Land) hat antimilitärisch gewählt. Nach dem nunmehr vorliegenden Gesamtergebnis der Wahlen wird sich die zweite Kammer zusammensetzen aus 27 Nationalliberalen, 21 Anhängern des Zentrums, 5 Sozialdemokraten, 5 Demokraten, 2 Konservativen, 2 Antisemiten und einem Freisinnigen.

Spanien. Der Konflikt zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika wegen der cubanischen Frage hat sich derart zugepoint, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen jeden Augenblick erwartet werden kann. Der Madrider Berichterstatter des B. Z. meldet: „Die Lage gilt für durchaus ungünstig. Man macht sich bereits auf den Abbruch der Beziehungen mit Nordamerika gefaßt. Der amerikanische Gesandte, General Woodford, verbleibt mit seiner Familie im Hotel de Rome, statt in sein Gesandtschaftshotel übersiedeln, was darauf schließen läßt, daß auch er an ein langes Verweilen in Madrid nicht glaubt.“ — In Washington scheint man die Zeit für gekommen zu erachten, gegen Spanien, das es durch die zweideutige Haltung der Karlisten in Nordspanien gebunden glaubt, einen entscheidenden Streich zu führen.

Ägypten. Verber, 26. Okt. Das zweitägige Bombardement des Lagers der Dermische in Metemeh von den Kanonenböden unter dem Befehl des Kapitäns Koppel hat furchtbare Verheerungen angerichtet. 608 Schiffe wurden auf Stadt und Lager abgeschossen. Besonders soll die Keiterei der Baggara vom Feuer der Maximjens Geschütze gelitten haben. Während des Bombardements suchte eine Anzahl Dermische zu desertieren. Ihr Befehlshaber Mahmud ließ sie wieder einfangen. Er glaubte augenscheinlich, daß der Sirdar ihn von der Westseite angreifen würde, und daraufhin traf er seine Vorbereitungen. Die Dermische haben unter den Einwohnern der Dörfer unterhalb El Damer Furchtbar gehauert. Viele von den Unglücklichen eilten an das Ufer des Nils, als die Kanonenböden vorüberdampften. Sie waren furchtbar verstümmelt und baten um chirurgische Behandlung.

Landesgenossenschaftskasse.

Bekanntlich wurden bereits seit längerer Zeit seitens des Zentralvorstandes der Landwirtschafts-Gesellschaft mit dem in Herzogthum Oldenburg bestehenden Spar- und Darlehnskassen Verhandlungen über die Errichtung einer Zentralgeldausgleichsstelle gepflogen. Die im südlichen Theile des Herzogthums Oldenburg bestehenden Kassen sind bislang der Zentralstelle in Münster beigetreten und vermitteln dort den Geldausgleich, wogegen die erst in den letzten Jahren im mittleren und nördlichen Theile Oldenburgs errichteten Kassen, welche dem Verbands oldenburgischer landwirtschaftlicher Genossenschaften angehören, einer Centrale noch nicht beigetreten sind. Die Verhandlungen des Zentralvorstandes mit den Vertretern sämtlicher Kassen führten leider nicht dazu, daß sich alle zu einer Landesgenossenschaft vereinigen, vielmehr empfahlen die Vertreter der südlichen Kassen in der Versammlung vom 30. Sept. d. J., es möchten sich alle im Herzogthum Oldenburg errichteten und noch zu errichtenden Kassen einer auswärtigen Zentralstelle, z. B. Münster oder Hannover, anschließen und könnten dann später, wenn in fast allen oldenburgischen Gemeinden Kassen beständen und auch von Seiten der Großherzoglichen Staatsregierung eine weitgehendere Unterstützung als bislang geschehen würde, die Errichtung einer Landesgenossenschaftskasse vorgenommen werden. Diesem Vorschlage vermochten die anderen Kassen und der Ausschuss des Verbandes oldenburgischer landw. Genossenschaften nicht zuzustimmen; dieselben waren vielmehr der Ansicht, daß auf jeden Fall halbmöglichst die Errichtung einer oldenburgischen Landesgenossenschaftskasse vorzunehmen sei, da alsdann viel besser für die Ausbreitung der Spar- und Darlehnskassen gewirkt werden könne, und die Centrale würde sich bald ausdehnen, wenn vorerst auch klein angefangen werden müsse. Der Vorstand des Verbandes oldenburgischer landwirtschaftlicher Genossenschaften hatte daher die Vertreter der diesem Verbands angehörenden Spar- und Darlehnskassen zu einer Versammlung beauftragt weiterer Berathung über die Errichtung einer Landesgenossenschaftskasse auf den 27. Okt. nach Oldenburg eingeladen. Diese Versammlung, welche unter dem Vorsitz des Verbandsdirektors Herrn Gutsbeigers zur Hort-Großfeldbus tagte,

und dergleichen mitgebracht haben, die Du unterzubringen wünschst.“

Malwine bejahte. „Wirf von den Bildern, die Du hier vorfindest, hinaus, was Dir im Wege ist und stelle dafür andere auf,“ scherzte Viktoria; den Arm um Malwines Schulter legend und den Kopf zu ihr niederbeugend, flüsterte sie ihr ins Ohr: „Ich gehe doch nicht fehl, wenn ich annehme, daß Du die Photographie Deines Verlobten in verschiedenen Ausgaben bei Dir hast; vielleicht hast Du ihn auch gezeichnet.“

„Ich besitze kein Bild von Seelberg,“ antwortete Malwine, indem sie sich von Viktoria losmachte und zu Boden blickte.

„Wie sonderbar!“ rief diese. „Da Ihr so lange getrennt seid —“

„Das kam ihm unvorhergesehen, ich sagte Dir ja, er wollte mich mit sich nehmen.“

„Trogdem. Besitzt er auch kein Bild von Dir?“

„Doch,“ erwiderte Malwine, „ich mußte mehrere Aufnahmen für ihn machen lassen, aber er hat mir kein Bild gegeben und ich möchte ihn nicht darum bitten.“

Viktoria schwieg, wieder drängte sich ihr die Wahrnehmung auf, daß in dem Verhältnis Malwines zu ihrem Verlobten nicht alles sein könne, wie es solle, und schon erhielt sie eine neue Bestätigung dieser Beforgnis. Malwine warf sich in ihre Arme, verberg das erglühende Gesicht an ihrem Busen und bat mit leiser Stimme: „Viktoria, ich flehe Dich um einen Liebesdienst an, aber denke daran nicht schlecht von mir.“

„Das kann ich nicht. Was willst Du?“

„Sage niemand, daß ich verlobt bin,“ bat Malwine noch leiser, und Viktoria fuhr erschrocken auf:

„Weshalb nicht? Warum willst Du ein Geheimniß daraus machen?“

„Ich weiß es selbst nicht!“ antwortete Malwine in Thränen ausbrechend.

Sie setzer an sich ziehend, rief Viktoria:

„Malwine, gestehe, Du fühlst Dich unglücklich! Du liebst Seelberg nicht. Warum hast Du Dich mit ihm verlobt?“

„Ich glaubte ihn zu lieben —“

„Und jetzt hast Du eingesehen, daß Du Dich getäuscht hast. Noch ist es nicht zu spät!“ fiel Viktoria lebhaft ein.

„Nein,“ erwiderte Malwine mit Festigkeit, „ich habe ihm mein Wort gegeben und werde es halten; ich weiß, er könnte meinen Verlust nicht ertragen. Aber hilf mir zu einer Frist, laß mich hier bei Dir sein wie auf der Insel der Seligen, wo man Vergessenheit trinkt, wenigstens bis — bis sein erster Brief wieder den Sturm in meiner Seele entfesselt.“

Viktoria wollte doch noch Gegenstellungen machen, da ward jedoch an die Thür geklopft und Malwine sah sie mit einem so todesstrahligen Blick an, daß sie nicht widerstehen konnte; mit einem Kuß und einem hastig geflüsterten Wort gab sie die Zusage und schnell zog Malwine den Ring vom Finger und steckte ihn weg, als müsse sie ihn sogar vor den Blicken der Diener verbergen, die soeben mit dem inzwischen angekommenen Gepäc ins Zimmer traten.

Viktoria bot der Freundin an, ihr beim Auspacken behilflich zu sein, entfernte sich aber, als diese dies ablehnte, schnell, mit seinem Takt fühlend, daß Malwine allein zu sein wünschte. Kaum hatte sich die Thür hinter ihr geschlossen, so sank jene auf den Teppich nieder, verberg ihren Kopf in die Kissen des Sophas und schluchzte laut und heftig.

Es verging eine ziemlich lange Zeit, ehe sie sich so

erklärte sich einstimmig für die sofortige Errichtung einer Genossenschaft unter der Firma „Landesgenossenschaftskasse“ eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Oldenburg. Das vom Vorstandsvorstand vorgelegte Statut wurde angenommen. Der Bestimmung des Statuts zufolge ist der Gegenstand des Unternehmens der Betrieb eines Gelbbauleidengeschäfts behufs Förderung der Interessen der Mitglieder, insbesondere:

- 1. durch Gewährung von Kredit an dieselben,
2. durch Annahme und Verzinsung ihrer überschüssigen Geldvorräte.

Die Mitgliedschaft können erwerben:

- 1. alle im Herzogthum Oldenburg bestehenden, im Genossenschaftsregister eingetragenen landwirtschaftlichen Genossenschaften;
2. Einzelpersonen, insofern sie zum Mitglied des Vorstandes oder des Aufsichtsraths dieser Genossenschaft gewählt sind.

Der Vorstand besteht je nach Beschluß der Generalversammlung aus drei bis fünf Mitgliedern, der Aufsichtsrath aus fünf bis neun Mitgliedern. Der Geschäftsanteil wurde auf 25 Mk. festgesetzt, die höchste Zahl der Geschäftsanteile, welche ein Genosse erwerben kann, beträgt fünfzig. Die Haftsumme ist 2500 Mk. pro Geschäftsanteil. Der Geschäftsbetrieb soll mit 1. Januar 1898 beginnen. In den Vorstand wurden gewählt: Herr Ziegeleibitzer W. Bertram in Zwischenahn als erster Direktor, Herr Kaufmann Gustav Lohse, hier, als geschäftsführender Direktor, und Herr Kaufmann Aug. Willers, hier, als drittes Vorstandsmitglied. Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren Gutsbesitzer J. C. Junck-Voy, Brennereibesitzer G. Hullmann-Eghorn, Landtagsabgeordneter Gutsbesitzer zur Horst-Großfeldbus, Landtagsabgeordneter Gemeindevorsteher Wente-Bettingbühren b. Berne, Baumann C. Kothens-Tuhr und Landtagsabgeordneter Baumann G. Hollmann-Geweshausen.

Die Errichtung einer Landesgenossenschaftskasse im Herzogthum Oldenburg ist ein bedeutsamer Schritt für die Weiterentwicklung unserer landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. Wenn auch bedauerlich ist, daß diese Errichtung nicht unter gleichzeitigem Beitritt sämtlicher oldenburgischer Spar- und Darlehnskassen geschehen konnte, so steht doch bestimmt zu erwarten, daß durch die Landesgenossenschaftskasse die Errichtung weiterer Spar- und Darlehnskassen im Herzogthum erheblich gefördert wird und demnach eine große Anzahl von Kassen derselben angehören werden. Sogleich wird dann die Zeit nicht mehr fern sein, daß sich auch die jetzt noch nach Münster angegeschlossen Kassen ebenfalls der heimischen Centralstelle anschließen. (G.-A.)

Inhalt des zweiten Blattes:

Herzliche Bitte. — Wie läßt sich die Viehzucht rentabler gestalten? — Vermischtes. — Anzeigen.

Inhalt der Beilage:

Zwischen Vater und Sohn. (Fortsetzung.) — Gerichts-Zeitung.

Korrespondenzen.

Jever, 30. Oktbr. Im heutigen ersten Zwangsversteigerungstermin der zur Konkursmasse der Firma J. U. Böning zu Wangerooge gehörenden Immobilien wurden von Herrn Rechtsanwält Dr. Cordes zu Oldenburg folgende Gebote abgegeben: 1. für das Kirchhaus mit den Willen Einigkeit, Leipzig, Inselstraße, Bremen, Dresden und Nordlicht, sowie der Scheune und den Acker- und Gartenlandereien (Gesamtgröße 7,2362 Hektar) 49.500 Mk. (der Erwerb des Kirchhauses muß die Giftbude für 1500 Mk. kontraktlich mit übernehmen); 2. für die Saline, Gesamtgröße 1,74 Ar, 2000 Mk. (dem Erwerber der Saline soll der Anschluß an die Saline, groß 25,12 Ar, unentgeltlich mit übertragen werden); 3. für das Wirtschaftshaus im Westen, groß 4 Ar, 1950 Mk.; 4. für die Villa Harle, Größe 15,02 Ar, 5100 Mk.; 5. für das zu Wiader-Altendeich belegene Wohnhaus mit Garten (groß 14,89 Ar) 900 Mk.; Gesamtsumme der Gebote somit 60.950 Mk. Es wurde um Aufsehung eines zweiten Versteigerungstermins gebeten.

Jever, 30. Okt. Die Zeit der Märkte geht zu Ende, ohne daß es angebracht gewesen wäre, noch wieder Viehmärkte abzuhalten. Sehr viel Vieh ist noch nicht verkauft, obgleich die meisten Besitzer es dringend gewünscht hätten, und namentlich ist es schwer, gute Preise zu erzielen, da die Händler beim Verkauf aus der Weide den Eigentümern sozujagen in der Hand haben, während beim Marktbetrieb die Konkurrenz der Händler eine natürlichere Preisbewegung im Gefolge hat. Stadt und Land leiden unter der Plage der Maul- und Klauenseuche ganz empfindlich. Unsere Krammärkte haben unter den obwaltenden Verhältnissen ebenfalls gelitten. Dienstag den 2. Nov. findet wieder ein Krammarkt statt, auf den 9. Nov. fällt der Martins- oder sog. Brüllmarkt. Diese beiden

weit gefaßt hatte, daß sie im Stande war, ihre Koffer zu öffnen und sich für die erste Wahlzeit in der Familie anzukleiden.

(Fortsetzung folgt.)

Märkte werden voraussichtlich noch einen ziemlich regen Verkehr bringen.

* Jever, 30. Okt. Der Bürgergefangverein Niederfranz-Harmer beschoß in seiner gestrigen Generalversammlung, am Sonntag den 7. November d. J. im Adler einen geselligen Abend, bestehend in Theater, Gesangs- und Tanz. Vorträgen mit nachfolgendem Ball, abzuhalten.

— Die Klagen über Wagenmangel in den deutschen Kohlenrevieren sind seit langer Zeit an der Tagesordnung. Die deutsche Kohlenhandels-Gesellschaft antwortete dieser Tage auf Beschwerden über verlangte Kohlenlieferung: „Infolge vielfacher Anfragen nach der Ursache der in letzter Zeit bedauerlich vorgekommenen Lieferungs-Rückstände bringen wir zur Kenntniß, daß während der verfloffenen Woche im Ruhrkohlen-Revier 14881 Kohlen- und Koks Wagen gefehlt haben, und auch für die laufende Woche der Ausfall schon etwa 7000 Wagen ausmacht. Unsere Abnehmer bitten wir, bei Annahmungen Rücksicht zu nehmen, besonders auch, wenn der Versand in nächster Zeit gleichfalls noch nicht so flott, wie gewünscht, erfolgen kann.“

Ueber die Witterungsverhältnisse der Monate November und Dezember läßt sich Falls wie folgt vernehmen: Während der Monat in seinem ersten Drittel verhältnismäßig warm und regnerisch ist, kehren sich die Verhältnisse im zweiten Drittel um. Auf starke Schneefälle folgt bedeutende Kälte. Im dritten Drittel bleibt das Wetter mild, obgleich wiederholt schwache Schneefälle eintreten. — Dezember: Der Monat beginnt mit strenger Kälte in Mittel- und Süddeutschland. Das erste Drittel ist gleichzeitig trocken. Im zweiten Drittel tritt ein Witterungsumschlag ein. Es wird warm und regnerisch, doch nur vorübergehend. Auch das dritte Drittel zeigt dasselbe Verhalten und ist zuerst feucht und darauf bei andauernder Milde trocken. Die Schneefälle sind überhaupt spärlich und treten nur nach dem 23. etwas stärker auf.

* Sengwarden, 28. Okt. Die Pächter der Jagdberechtigung auf dem Bohnenburger und dem Roskapper Groden hielten gestern eine Treijagd ab. Es wurden neun Hasen zur Strecke gebracht. Einige krank geschossene Thiere gingen in ihrer Angst quer übers Watt ins offene Meer. (Gem.)

X Oldenburg, 29. Okt. Heute Mittag geschah ein kleiner Eisenbahnunfall auf der sog. Gummibahn. Zwischen Großenmeer und Strickhausen entgleiste ein Theil des von Oldenburg nach Brake fahrenden Zuges. Während die Lokomotive und der nächste Wagen noch über die Weiche kamen, gerieten die folgenden Wagen auf ein anderes Geleise, aus welchem sie wegen des unregelmäßigen Druckes herausgehoben wurden. Eine weitere beklagenswerthe Folge dieses Unglücksfalles ist glücklicherweise nicht eingetreten. Der Unfall wird darauf zurückgeführt, daß die Weiche wahrscheinlich nicht fest genug eingestellt war und deshalb zurücksprang.

* Oldenburg, 29. Okt. Der Hofschauspieler Bender, der im vorigen Winter in Jever und anderen Orten Vortragsabende mit bestem Erfolg abgehalten hat, wird solche den Nachr. zufolge auch in diesem Winter wiederum veranstalten, und zwar außer in Jever, Barel u. a. auch in Oldenburg. Herr Bender wird an diesen Abenden vor allem Parteen aus neueren Dichtungen zum Vortrag bringen, in erster Linie steht auf seinem Programm die Reitation von Sudermanns Drama „Johannes“. Allein schon der Vortrag dieses in letzter Zeit so viel genannten neuen Dichtwerkes dürfte dem Unternehmen zahlreiche Zuhörer gewinnen.

* Barel, 29. Oktober. Der nächstjährige Bareler Krammarkt findet nicht am 13., 14. und 15. Okt., sondern am 10., 11. und 12. Oktober statt.

|| Apen, 28. Oktbr. Der Gemeinde Apen sind behufs Wiederbesetzung des erledigten Pfarramts zur Wahl genannt die Kisprediger Abdies in Bant, Schauenburg in Delmenhorst und Bulling in Altes. Dieselben werden ihre Wahlpredigten in obiger Reihenfolge am 7., 14. und 21. November halten, worauf die Wahl am 28. November unter Leitung des Geh. R.-R. Ramsauer stattfinden soll.

* Wildeshausen. Wie verlautet, wird die an die Erben eines Flege fallende Erbschaft von 50.000 Mk. aus America dem hiesigen Akerbürger G. Flege zufallen. Flege hat vor längerer Jahren schon eine Erbschaft aus America erhalten. — Wie man hört, soll die neue Bahnstrecke Delmenhorst-Wildeshausen-Behta für den Personenverkehr bereits am 1. April, für den Güterverkehr Mitte Mai eröffnet werden.

* Cutin, 28. Okt. Gestern vollendete der frühere langjährige Direktor des hiesigen Gymnasiums, Geheimer Schulrath Panisch, sein 90. Lebensjahr. Die allseitige Theilnahme an diesem gewiß seltenen Feste gab Kunde von der großen Beliebtheit, deren sich der alte Herr hier überall erfreut. Geheimrath Panisch wirkte nach Beendigung seiner Studien zuerst über drei Jahre an der Cäcilien-Schule in Oldenburg als Lehrer; 1839 siedelte er nach seiner Vaterstadt Cutin über, wo er am Gymnasium Anstellung fand. 1851 wurde er Rektor und später Direktor dieser Lehranstalt. 1880, im Alter von 73 Jahren, trat er in den Ruhestand. Um den Tag würdig zu begehen, fand gestern Vormittag in der Aula des Gymnasiums ein Festakt statt, an welchem der noch sehr rüstige alte Herr sich in voller geistiger Frische betheiligte.

Berlin, 29. Oktbr. Nachdem der Bundesrath die Plenarsitzungen wieder aufgenommen hat, wird demnächst der Entwurf der Militärstrafprozedur zur Beratung und Beschlußfassung gelangen. Damit ist die Vorlage des Entwurfs an den Reichstag gesichert. Der Kaiser stiftete vor seiner Abreise nach Liebenberg dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab.

Wien, 29. Oktbr. Anlässlich des heutigen Neujahrsumjubelums des Königs von Sachsen bewilligte der Stadtrath 100.000 Mk. für ein Volksbad, außerdem Beihilfe für andere wohltätige Anstalten. Der Stadtrath in Leipzig spendete aus demselben Anlaß 400.000 Mark für ein Gesehungsheim Lungenkranke. Viele sächsische Städte faßten ähnliche Beschlüsse.

Wien, 29. Okt. 7 Uhr. Die demwürdige Sitzung des Abgeordnetenhauses, welche gestern Abend 7 Uhr begann, dauert zur Stunde, also seit mehr als 24 Stunden, noch fort. Die deutsche Opposition hält unerschütter fest an der Obstruktion. Jetzt findet eine geheime Sitzung statt, welche noch bis 12 Uhr Mitternachts dauern soll, da die Linke noch sechszehn namentliche Abstimmungen beantragen will. Es verlautet, daß die Rechte keine namentlichen Abstimmungen mehr zulassen und die Durchführung der ersten Lesung des österreichisch-ungarischen Ausgleichs-provisoriums noch heute erzwingen will. Der deutsche Abgeordnete Otto Lecher, der sechszehn Stunden, umwoigt von tosenden Rärmessenen, gegen den ungarischen Ausgleich sprach, ist der Held des Tages; er ist Sekretär der Wiener Handelskammer. Es ist zur Stunde noch unentschieden, wie die stürmische parlamentarische Schlacht zwischen der Majorität und der deutschen Opposition enden wird.

Christiania, 29. Okt. Depechen aus Karbö melden, daß der bekannte Eisemeislerer Braetno zur Führung einer Expedition nach Spitzbergen bereit sei, um die Ursache der verkommenen Kufe, die aus Andrees Ballon gekommen sein sollen (!), zu erforschen. Für diese Expedition ist vorläufig das Fahrzeug Schroemann in Aussicht genommen.

London, 28. Okt. Die Mächte sind einig wegen der Ernennung des Oberst Schäfer zum Gouverneur von Kreta, doch erwartet man in Konstantinopel Einwände.

* Ein Streik wegen eines Kusses, das war denn doch noch nicht da! In einem Orte Pennsylvania's ist nach der „Post“ dieser Tage ein junger Deutscher namens Kiffinger, der in einer dortigen Fabrik arbeitete, entlassen worden, weil er während der Arbeitszeit eine Arbeiterin geküßt hat. Die Arbeiter-Union hat deshalb einen Streik angeordnet, und die Fabrik hat einseits ihren Betrieb einstellen müssen.

* Alle Vortheile gelten. Gast (die Hotelrechnung durchlesend): „Der Wirth, hier steht: ein Zimmer mit zwei Betten; ich hatte aber doch nur ein Bett!“ — Wirth: „Ja, hatten Sie denn nicht Ober- und Unterbett?“ (Lust. Bl.)

Marktpreise an der Kornbörse in Oldenburg am 29. Okt. 1897.

Table with 6 columns: Gattung, gering, mittel, gut, Verkauf, Doppelzentner. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer.

Familien-Nachrichten.

Gebo ren: B. J. Behrends, Verbum, 1 T.; G. S. Hinrichs, Werb.-Alt.-Groden, 1 S.; Joh. Stähr, Silderschiwei, 1 S.; Joh. Degen, Raiteide, 1 T. Verlobt: Fr. Joh. Paradies, Streef, Gerh. Hotes, Ohmstede; Fr. Helene Tiefen, Garnholt, Heimr. Hise, Roftrup; Fr. Ida Büsing, Abbehausen, Kaufm. Ernst Zanßen, Ellwürden; Fr. Helene Harms, Lehndorf, Herrn. Rabius, Schweiburg; Fr. Alma Martens, Heimr. Wächter, Raiteide.

Gestorben: Fr. C. Barghorn, Oldenburg, 59 J.; Wwe. Sophie Müller geb. Meendjen-Bohlken, Hartwarden, 80 J.; Wwe. A. G. Plate, geb. Bulling, Hirspe, 79 J.; Fr. Franziska Rastke, Oldenburg.

Kirchliche Nachrichten.

Reformationsfest, Sonntag den 31. Oktober: Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg, Kirchendorf. Kollekte zum Besten der Gustav Adolph-Stiftung. Kindergottesdienst nachmittags 2 1/2 Uhr. Amtswoche: Pastor Verlage.

Baptisten-Kapelle. Sonntag Vormittag 10 Uhr Gottesdienst. " Nachmittags 3 1/2 Uhr Gottesdienst. " Nachmittags 1 1/2 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Gebets-Gottesdienst.

Obrigkeittliche Bekanntmachungen.

Mit Rücksicht auf die Maul- und Klauenseuche wird der Viehmarkt in Nordenshamm am 3. Novbr. d. J. aufgehoben.

Oldenburg, den 29. Oktober 1897.
Staatsministerium, Departement des Innern.
Janßen.

Die für die Gemeinde Pakens Freitag den 5. November d. J. nachmittags 2 Uhr angeordnete Revision der Maße, Waagen und Gewichte findet nicht in Wigger's, sondern in Fuß's Wirthshaus zu Gooßfeld statt.

Amst Jever, 1897 Oktober 29.
J. B.: Beder.

Ich ersuche um Mittheilung des Aufenthaltsortes des Arbeiters Christian Friedrich Nimmemann, geb. 12. August 1870 in Radtitz, Kreis Pyritz, in Pommeren. — C. 273/97.

Jever, 1897 Oktbr. 24. Der Amtsanwalt:
J. B.: H. Kamsauer.

Gemeindefachen.

Hebung der Gemeindeabgaben pro 1897/98:

Donnerstag den 4. November d. J.
vormittags von 9^{1/2}, bis nachmittags 5 Uhr
in J. Dunks Wirthshaus zu Friederikenfiel, für die Distrikte Friederikenfiel und Funnens;

Freitag den 5. November d. J.
vormittags von 9^{1/2}, bis nachmittags 5 Uhr
in H. Thadens Wirthshaus zu Wederns, für die Distrikte Wederns und Altgarmstiel;

Sonnabend den 6. November d. J.
vormittags von 9 bis nachmittags 5 Uhr
in J. Harns Wirthshaus hieselbst für die übrigen Distrikte.

Hohenkirchen, 1897 Oktober 25.
H. W. Hirichs.

Gemeinde Sillenstede.

Zur Erhebung der Umlagen zur Gemeinde-, Armen-, Schul- und Kirchenkasse sowie der Amtsverbandsumlage wird Termin angesetzt auf **Freitag den 5. und Sonnabend den 6. Novbr. ds. J.** jedesmal von 4 bis 7 Uhr nachm. in Wwe. Janzens Gasthaus zu Sillenstede.

Sillenstede, 1897 Oktbr. 29.
Der Rechnungsführer.
Albers.

Armenkasse.

Nächste Sitzung der Armenkommission **Freitag den 5. Nov. d. J. nachm. 3 Uhr.**
Abdamm Submissionstermin der Nahrungs- und Verbrauchsmittel für das Winterhalbjahr 1897/98.
Lettens, 1897 Oktober 22.
L. Brandis, Gem.-Vorst.

Kirchenfachen.

Freitag den 5. November nachm. 3 Uhr
sollen auf dem hiesigen Kirchhof

4 große Eschen

(darunter eine, deren Umfang 2,18 Mt. beträgt) öffentlich meistbietend auf dem Stamm verkauft werden.
Hohenkirchen, 29. Oktbr. 1897.

Der Kirchenrath.

Freitag den 5. Novbr. nachmittags 4 Uhr
soll die am 1. Mai 1898 aus der Nacht fallende **erste Pastorei** in Lebies Hotel meistbietend verpachtet werden. Dieselbe besteht aus 2 Familienwohnungen (Ober- und Unterwohnung) nebst Gartenland.

Hohenkirchen, 29. Oktober 1897.

Der Kirchenrath.

Zur Hebung der Kirchenanlagen, Heiligenheuer, Hängelings- und Milchgeldsgerichtigkeiten, Butter- und Käsegerichtigkeiten, Grundheuern zc. werden folgende Termine angesetzt:

Donnerstag den 4. November d. J. von vormitt. 9^{1/2}, bis nachm. 5 Uhr in J. Dunks Wirthshaus zu Friederikenfiel;

Freitag den 5. November d. J. von vormitt. 9^{1/2}, bis nachm. 5 Uhr in Thadens Wirthshaus zu Wederns;

Sonnabend den 6. November d. J. von vormitt. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr in Joh. Harns Wirthshaus hieselbst.

Es werden erhoben: 4% n. d. Grund- und Gebäudesteuer und 14% n. d. Einkommensteuer.

Hohenkirchen, den 25. Oktober 1897.
Der Kirchenrechnungsführer.
H. Jürgens.

Hebung

am 2. Novbr. d. J. nachmittags von 3 bis 7 Uhr in Dubens Gasthaus hieselbst.
1. Schulumlage der Schullacht Sengwarden 95% nach der Einkommensteuer und 12% nach der Grund- und Gebäudesteuer;

2. Kirchengelage 8% nach der Einkommensteuer und 8% nach der Grund- u. Gebäudesteuer;
3. Organistengeld, Warf- und Beh. Landheuer. Sengwarden, Oktober 1897.
G. Eggers, Nachf.

Privat-Bekanntmachungen.

Feinste Mühlhauser Speisekartoffeln

empfangt und empfiehlt
Warden. J. G. Tiarks.

Feinste ammerl. Plock- u. Mettwurst empfiehlt
Friedr. Sieffen.

Beste Sorten **neue, leicht mürbefochende, grüne Eschen, weiße Bohnen u. Linsen** empfiehlt
M. D. Fimmen.

Eingemachte Kronsbeeren, Salz- und Essiggurken.
M. D. Fimmen.

Frische Bäckinge bei M. D. Fimmen.
Heinr. Gerken, Schuhmacher, Waddewarden.

Bringe mein
Lager fertiger Schuhwaaren
in gütige Erinnerung.
Empfehle für den jetzigen Bedarf besonders

Winterschuhwaaren
in Pflisch, Cord, Melton, Filz u. Oberfilz.

Steyppichuhe für Damen billig, sowie Knopfstiefel, Schnür-, Knopf-, Spangens- und Zugschuhe für Damen und Kinder.

Für Herren empfehle **rimbleberne Arbeitsschuhe** und **Stiefel**, Jagdstiefel und Schuhe, Schnürschuhe und Pantoffeln, feste Schnürbänder und Riemen, Einlegesohlen aus Hirschhaaren, Kork u. Filz, Lederappretur, Schwarzlad, Strandschuhlad, Wische usw.

bei **billigster Preisstellung.**

Großfeine Kieler Male Pfd. 1,50 Mt., große fette Bäckinge St. 10 Pfg. P. Koeniger.

Frische Kronsbeeren empf. P. Koeniger.
Für junge Rebhühner zahle **90 Pfg. P. Koeniger.**

Wollkraken per Paar Mt. 1 und 1,10,
Viehkraken per Paar 75 Pf.,
Kardätschen in Fieber, Reiszurzel, Pfaffensack und Vorsten empfiehlt

Wasserportstr. **Heinr. Müller.**

Wollgarn

per Pfd. 2,25, 2,50, 2,75, 3 bis 4,50 Mt., **Roowolle** per Pfd. 3,50 Mt., ungelb. **Baumwolle** in 4-6- und 8-fach, außerdem Häfel- und Nähgarn, Zwirn, Seide, Band zc. empfiehlt billigt

Wasserportstr. **Heinr. Müller.**

Citronen, frische große Frucht, empfiehlt
F. J. S. Warntjen.

Neue Muskatrosinen empfiehlt
F. J. S. Warntjen.

Siefige u. gewalzte Safergrühe, Warntjen.
Sarzkäse 6 Stk. 25 Pf. F. J. S. Warntjen.

Zu verkaufen.
Ein Wittbauer Doppelpony, frommer Einspänner.
Gadden, 30. Okt. 1897. J. Janßen.

Zu verkaufen.
Ein Stubenofen und mehrere neue Bettstellen.
Siebenteufelstraße. T. J. Brunken.

Zu verkaufen.
Gute hochtragende Kühe, davon 2 nahe am Kalben.
Warden. H. Gerdes.

Zu verkaufen.
Sechs 12 Wochen alte Schweine zum Weiterfüttern.
Abdenhausen bei Jever. Joh. Marisfeld.

Zu verkaufen.
Ein in den nächsten Tagen kalbendes Beest, sowie 2 güte Beester.
Jever. J. B. Haaf.

Zu verkaufen.
Ein 2jähriges güstes Beest oder gegen ein hochtragendes zu vertauschen.
Jever, bei der Hohenheimen. G. Gmken.

Jetzt und Dienstag (Markttag) habe allerbeste **große und kleine Schweine** zu verkaufen.
Gastwirth Hartmann.

Neuheiten in

Filzhüten und Wintermützen

für Herren und Knaben in reicher Auswahl.

Wilh. Struck.

Modern **Hüte** für Damen u. Kinder garnirt von 1 Mark an, sowie sämmtliche Putzartikel zu billigen Preisen.

Neu eingetroffen: Eine große Auswahl in **Gloria-Seide** und **Zanella**

für Damen, Herren u. Kinder, **Corsetts** u. **Handschuhe** empfehle den geehrten Kunden zu billigen Preisen.
Jever. **Ludw. Bloh.**

Kartoffeln, Weißkohl, Rothkohl und Steckrüben empfiehlt
H. Lampe, Rosenfir. (Lückows Garten).

Reinmehl und Weizenkleie in frischer Waare empfiehlt
Schnaar. D. Fimmen.

Schöne **Steckrüben** habe centnerweise zu verkaufen.
Moorwarfen. B. G. Klotzmann.
Kann noch einige fähre Kühe in Futter nehmen.
D. D.

Zu verkaufen.
Eine junge schöne Kuh, Anfang März kalbend, sowie zwei 1^{1/2} jähr. schöne Beester und ein Hansen Dinger.
Jever, Elisabethufer 774. Fr. Friedrichs.

Wünsche per sofort
20 Stück junge hochtragende schwere, im November und Dezember kalbende Kühe anzukaufen. Offerten erbitte umgehend.
Jever. **H. Haase.**

Zu vermieten.
Auf Mai 1898 das am Hopfenzaun belegene, 3. St. von Herrn Tapezier Borchert bewohnte Haus.
Jever. A. Lübben.

Zu vermieten.
An eine kleine Familie auf Mai eine Wohnung. An der Schlachte. G. Gerdes.

Habe die von Herrn Proprietär Carl's benutzte Wohnung noch auf Mai 1898 zu vermieten.
Kattens. G. D. Schipper Wwe.

Gesucht.
Ein Futterknecht.
Mufens. J. G. Dirks.

Gesucht.
Auf gleich einige Maurer.
Sand. D. Schütte.

Esenshammergroden, Gesucht. Auf sofort ein junges Mädchen. Salair nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Joh. Janßen.

Gesucht.
Auf sogleich und Mai einige Dienstmädchen und Knechte, groß und klein.
Waddewarden. Frau Schlöffer, Gefindem.

Suche für meinen Drechselbetrieb noch fünf **Arbeiter.**
J. J. Janßen.

Gesucht.
Auf Mai nächsten Jahres ein Großknecht mit guten Zeugnissen.
Wardenbusch. Daun.

Zur Erhebung der diesjährigen Pachgelber für die Waddewarder Pfarländereien werde ich **Sonnabend den 6. November nachm. von 3 bis 4 Uhr**

in Tholens Wirthshaus zu Waddewarden antwefend sein.
Hohenkirchen, den 29. Oktober 1897.
H. Jürgens.

Zum ersten Mai k. J. habe ich 105 000 Mark in verschiedenen Beträgen gegen erstfällige Landhypothek zu 3^{1/2} pCt. Zinsen p. a. und gegen gute Landhypothek zu entsprechendem höheren Zinsen in Aufschlag zu belegen.
Hohenkirchen, den 29. Oktober 1897.
H. Jürgens.

Gesucht 20 St. Hindvieh zu gutem Strohfutter. Wardenbusch. In Anfrag: Daun.

Mein Schafbock deckt für 30 Pfg. Betten.
Möns.

Hierzu eine Beilage von Conrad & Ramberg, Cottbus.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Buz- und Modemagazin

von **H. Radecke**, Jever, **Neuestraße 255**,
und **Wilhelmshaven**, **Bismarck- und Neuestraßen-Ecke**,
empfiehlt das größte Lager in chic und geschmackvoll garnirten

Damen- und Kinderhüten,
sowie einfach chice Sachen in nur hochfeinen Formen, mit und ohne Cylinder,
zu ganz enorm billigen Preisen.

Ferner traf en wieder ein besonders schöne **Neuheiten** in **Damen-Kragen, Manschetten, Damen-Schlipsen, Fichus, Mützen, Schleiern, Korsetts, Regenschirmen, Marine-Mützen, Winter- Handschuhen, Glace-Handschuhe, 4 Knopf pr. Paar 1 Mk. 20 Pfg. Velour-Schutz-Hande, prima Qualität, Meter 7 Pfg.**

Pelzwaaren, als Baretts, Kragen und Muffen,
in **Ittis, Nerz, Nutria, Seal-Bisam, Natur-Bisam, Murrel, Grebis, Möve, Ittis, Skunk, Kanin, Gase** etc. etc.
Kindergarnituren, als Baretts, Kragen und Muffen.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

H. Radecke, Jever und Wilhelmshaven.

Jacketts.

Wir kauften einen Restbestand, 30 Stück, hand-
verschürte **Jacketts**, schwarz, dunkelblau und
grün, bedeutend unter Werth, und geben wir dieselben für den
enorm billigen Preis, pro Stück **10 bis 13 Mk.**, ab.

Bruns & Remmers.

Mäntelhaus.

Hochfeine
Jacketts

neu eingetroffen.

A. Mendelsohn.

Taschentücher.

Schlesische
Bielefelder
Englische

Taschentücher
46, 49, 52, 55, 60 Ctm.
groß,

Watistücher in weiß,
mit Hohlfaum,
mit bunten Borden.

Handgestrickte Buchstaben-tücher
schon per Dkd. von 3 Mk. an.

Monogrammfickerei.

E. Benters.

Habe 20 000 Pfund Stedrüben zu verkaufen.
Abende. G. Lüken.

Tanz-, Anstands- und Quadrillekursus

für erwachsene Damen und Herren
im Saale des Herrn **Wilken**, Hotel zum
schwarzen Bären, **Hooksiel**.

Bei genügender Theilnahme wird der Kursus
in nächster Zeit beginnen. Gest. Anmeldungen erbitte
dasselbst.

Hochachtung
M. W. Keents,
als gepr. Tanz- und Anstandslehrer.

Wohnungswechsel.

Wohne jetzt in meinem neuen Hause
an der Schlofferstraße (früher Bahnhofsweg).

Jever. F. Thoms,
Zahntechniker.

Wäsche

zum Waschen und Plätten im Hause nimmt gerne
entgegen Frau **Wwe. Behrens**,
Jever, beim Bahnhof.

Ich empfehle mich zum Nähen in und
außer dem Hause.
Siebentensfelstr. Katharine Brunken.

Empfehle mich zum Nähen in und außer
dem Hause und bitte um geneigten Zuspruch.
Bei Silkenstede. **Eline Hagen.**

Zu vermieten.

Auf 1. Mai eine bequem eingerichtete Ober-
wohnung, bestehend aus drei Zimmern und zwei Kam-
mern, Küche nebst allem Zubehör, an der Bahnhofstr.-
straße. Näheres in der Exped. d. Bl.

Responsible Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Jugendheim in Jever.

Sonntag den 31. Okt. abends 8 Uhr

Der Rhein.

Vortrag mit Lichtbildern.



Riegersverein Cleverns.

Versammlung Sonntag den 7. Nov.
abends 7 Uhr im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Wahl des Gesamtvorstandes, sowie der Fahnen-
träger und Fahnenjunger; 2. Aufnahme neuer Mit-
glieder; 3. Hebung der Beiträge; 4. Vereins-
angelegenheiten.
- Um zahlreiches Erscheinen bittet
d. V.

Klub der Landwirthe. Tanzkränzchen

Freitag den 5. November

im Hotel zum **Erbgrossherzog.**

Anfang 6 Uhr.

Zugleich Hebung des Beitrages.

Anmeldungen zur Aufnahme sind schriftlich zu
richten an Herrn **F. Brader**, Desterbieden bei Hooftiel.
Ebenso ist der Austritt aus dem Klub bei obigem
Herrn schriftlich anzumelden, da sonst laut Statut der
Beitrag weiter zu zahlen ist.

D. V.

Empfehle mich zum Damenfrisieren und
Champoniren nach der neuesten Einrichtung.

Zu gleicher Zeit bringe meinen neuen
Haartrocken-Apparat in gültige Erinne-
rung.

Achtungsvoll
Nahe dem Bahnhof. **Frau Blunk.**

Jever, den 30. Oktober 1897. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank Billale Jever.	
3 1/2 % Oldenb. Consols	102, — 103, —
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	95,50 96,50
3 1/2 % Preussische Consols	102,50 103,00
3 1/2 % Oldenburgische Communal-Anleihen	97, — 97,50
4 % Oldenburgische Communal-Anleihen	101, — 101, —
3 1/2 % Bremer Staatsanleihe von 93	100, — 101, —
3 1/2 % Oldenburgische Prämien-Anleihe	133,10 134,90
4 % Cutin-Lübeker Prioritäts-Obligationen	100,50 101,50
3 1/2 % Pfandbriefe der Mecklenb. Hypothekbank	99,20 99,50
Wechsel auf Newyork für 1 Doll. in Mart.	4,165 4,215
Discount der Deutschen Reichsbank 5 1/2 %.	

Geburts-Anzeige.

Statt Anfüge.
Die Geburt eines Mädchen zeigen an
D. Janßen und Frau.
Sillenstede, 30. Oktober 1897.

Verlobungs-Anzeigen.

Selene Boff
Johannes Follers,
Verlobte.
Hillmersburg, z. B. Weinberg. Klein-Wichtens.

Statt besonderer Mittheilung.

Verlobte:

Marie Harms

Anton Röver.

Oktober 1897.

Neuender-Altengroden. Fedderwarden.

Verlobte:

Anna Ziegler.

Heinr. Engelke.

Hannover.

Die Verlobung ihrer Tochter **Catharine**
mit dem Landwirth Herrn **Anton Memmen**
aus Horstiens beehren sich ergebenst anzuzeigen

G. Zehlelein und Frau,
Emilie geb. Everß.
Wiefelser-Grashaus, Oktober 1897.

Meine Verlobung mit Fräulein **Catharine**
Zehlelein aus Wiefelser-Grashaus beehre mich
ergebenst anzuzeigen.

Horstiens, Okt. 1897. **Anton Memmen.**

Hierzu ein zweites Blatt und eine Beilage.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Fringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpuzseite oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. E. Wettdorff & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 255.

Sonntag den 31. October 1897.

107. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Herzliche Bitte

für den Bau einer lutherischen Kirche auf der Insel Vorkum.

In den letzten Jahren haben sich auf der Insel Vorkum, weit entfernt wegen ihres Seebades, neben den ursprünglich reformirten Bewohnern auch Katholiken und besonders viele Lutheraner aus verschiedenen Gegenden Deutschlands angehebelt. Die Zahl der letzteren beläuft sich bereits auf nahezu 400 und mehrt sich fortwährend. Auch gehören die etwa 12 000 Badegäste, welche jährlich die Insel besuchen, zum überwiegenden Theil der lutherischen Kirche an.

Während nun die Reformirten und die wenigen, etwa 12, Katholiken, die letzteren doch wenigstens während der Badegäste, ihre kirchlichen Bedürfnisse befriedigen können, ersehen wir Lutheraner uns bis jetzt noch keiner kirchlichen Versorgung. Diesen Mangel, über den sich auch die kirchlich gesinnten lutherischen Badegäste oft beklagt haben, empfinden wir selbst am allermeisten. Wir haben hier keine Erbauung im Sinne unseres Bekenntnisses, alle Amtshandlungen müssen wir durch den Prediger einer andern Konfession vollziehen lassen, unseren Sterbenden wird das heilige Nachtmahl nicht gereicht und wenn wir unsere Kinder bei der lutherischen Kirche erhalten wollen, so müssen wir sie beaufsichtigen der Konfirmation auf dem Festlande unterbringen, letzteres ist aber wegen der großen Kosten vielen unmöglich und oft genug kommt es vor, daß das anhaltende Frostwetter die rechtzeitige Beförderung verhindert.

Wird diesem Uebelstande nicht abgeholfen, so muß bei unseren Nachkommen eine Entfremdung von der lutherischen Kirche nothwendig eintreten.

Deshalb haben nun in einer zahlreich besuchten Versammlung lutherischer Haushaltungsvorstände am 7. Mai d. J. die Anwesenden einstimmig den Beschluß gefaßt, sofort durch Unterschrift des Protokolls jener Versammlung sich theils zu einer evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde innerhalb der hannoverschen evangelisch-lutherischen Landeskirche auf Vorkum zusammenzuschließen und die Unterzeichneter sind als Ausschuß gewählt, um zunächst die Mittel zum Bau eines Gotteshauses zu beschaffen.

Durch die Hochherzigkeit des Bergwerksbesitzers Herrn A. Büttenberg aus Hamburg ist uns bereits ein sehr günstiger gelegener Bauplatz im Werthe von 23 000 Mk. zur Verfügung gestellt.

Wir bedürfen aber zum Bau der nachdrücklichsten Unterstützung unserer Glaubensgenossen, weil wir selbst an Zahl zu gering sind und der Bau durch die kostspielige Beschaffung des Materials erheblich theurer wird als auf dem Festlande. Daher wenden wir uns an alle, die für unsere kirchliche Nothlage ein Herz haben, mit der freundlichsten Bitte, uns durch Liebesgaben unterstützen zu wollen.

Vielleicht hat mancher auf unserer Insel Genehigung gefunden und opfert nun gern ein Scherlein des Dankes für die gute Sache. Insbesondere hoffen wir, daß die Prediger und Kirchenräthe der lutherischen Landeskirchen unser Unternehmen durch Kollekten fördern werden.

Denn wenn im letzten Jahre für den Neubau der reformirten Kirche auch in den lutherischen Gemeinden der Provinz Hannover mit obrigkeitlicher Genehmigung eine Kollekte nicht ohne Erfolg abgehalten ist, so glauben wir, daß nach der Mahnung des Apostels „Gutes zu thun allermeist an den Glaubensgenossen“ Gal. 6 V. 10 unsere lutherischen Brüder nah und fern ihre Hülfe uns nicht verweigern werden. Es handelt sich darum, 400 Lutheranern den Segen der lutherischen Kirche zu verschaffen und Tausenden von Badegästen Gottesdienste im Sinne der lutherischen Kirche einzurichten.

Einen besondern Grund, uns auch an die lutherischen Prediger und Kirchenräthe des Großherzogthums Oldenburg mit dieser Bitte zu wenden, glauben wir darin finden zu können, daß nicht bloß alljährlich viele Oldenburger die

Insel besuchen, sondern auch eine verhältnismäßig große Zahl der hier ansässigen Lutheraner aus der oldenburgischen lutherischen Landeskirche stammt. Der Vorstand des oldenburgischen lutherischen Gotteskastenvereins hat uns auch bereits seine Bereitwilligkeit erklärt, Gaben für unseren Zweck anzunehmen und uns zu übermitteln; wir bitten, dieselben zu adressiren an den Vereinskassirer Herrn Buchhändler Eschen-Oldenburg, Langestraße 19.

Vorkum, Kreis Emden, im Juli 1897.

Der Ausschuß.

W. Oppermann, Vorsitzender. L. Pintelburg, Kassirer.
D. C. Schilling, stellvertretender Vorsitzender.
W. Schröder, Schriftführer.
H. Hedden. H. Gohs. J. Dabelflein. H. Behrends.
Fr. Detken. C. Eltze. W. Schmidt.
E. A. Zanßen. H. Jaß.

Wie läßt sich die Viehzucht rentabler gestalten?

Daß die Fortschritte, die wir auf dem Gebiete der Viehzucht gemacht haben, nicht belanglos sind, weiß jeder, der im Laufe der letzten Jahre die Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft besucht hat. Indessen darf man nicht glauben, daß alles Vieh, das daheim in den Ställen bleibt, dem auf der Ausstellung präsentirten gleichkomme; das ist zwar ein zu erstrebendes Ziel, doch sind wir davon noch weit entfernt.

Das erste Mittel, dies Ziel zu erreichen, also die Viehzucht zu heben, besteht in der guten Ernährung der Thiere. Aufgabe des umsichtigen Landwirths ist, deshalb auch das dazu erforderliche Futter möglichst in der eigenen Wirtschaft zu erzielen. Noch vor wenigen Jahren war dies schwer zu ermöglichen, heute indeß, wo wir im Besitz zweier Düngearten sind, die uns in den Stand setzen, auf leichte und billige Weise von unseren Wiesen qualitativ und quantitativ die doppelten Erträge zu gewinnen, die dabei auch den Selbstfutterbau sichern und weit ertragreicher machen, ist dies durchaus keine Kunst mehr.

Es bedarf dazu nur des rationellen Gebrauchs der beiden Dünger, des Kainits und Thomasmehles. Eine Düngung mit drei Zentnern Kainit, je nach der Bodenbeschaffenheit, und von 2—3 Zentnern Thomaspophatmehl pro Morgen wird überall auf Wiesen und Feldern ganz andere Füttermengen uns gewinnen lassen, als dies ohne Anwendung der genannten Düngemittel zu erwarten werden kann.

Die Düngemittel sind zudem so billig, daß die Ausgaben gegenüber den zu erwartenden Mehrerträgen gar nicht in Betracht kommen. Auch verdient es Beachtung, daß wir hinsichtlich der Verwendung dieser Dünger nicht an eine bestimmte Zeit gebunden sind; wir können sie im Oktober, November, ja bis zum Frühjahr hin austreuen, die Thomasschlacke auch im Sommer nach dem ersten Schnitt, und ist dabei stets auf vollen Ersatz zu rechnen.

Vermischtes.

* **Berlin**, 28. Oktbr. Der Berl. Corr. zufolge verlagte der Landwirtschaftsminister die Genehmigung zur Statutenänderung einer Hagelversicherungs-Gesellschaft, wonach auf mehrere Jahre abgeschlossene Versicherungen als auf die gleiche Zeitdauer verlängert gelten, wenn sie nicht rechtzeitig gekündigt werden. Die Verlängerung sei höchstens als einjährig anzusehen. Die Statuten anderer Versicherungs-Gesellschaften sollen hiernach einer Prüfung und Aenderung unterzogen werden.

* **Hannover**, 27. Okt. Der kirchliche Wohlthätigkeits-Juni ist doch immer noch in unserer vielfach als unfruchtlich verurtheilte Zeit sehr lebhaft in unserer Bevölkerung vertreten. Im letzten Jahre sind, abgesehen von einer großen Menge Geschenke, werthvoller Kirchengeschenke und ähnlicher Dinge, an baarem Gelde für kirchliche Zwecke in unserer Provinz von mehr als 500 Gebern erheblich über 200 000 Mk. freiwillig geschenkt oder legitimiert vermachelt.

* **Zur Nordpolfahrt Andrees** äußern auch „Petermanns Mittheilungen“, daß man trotz des Ausbleibens von Nachrichten nicht an der Möglichkeit einer

glücklichen Landung zu verzweifeln brauche. Aus den nördlichsten und östlichsten Theilen Sibiriens sind Nachrichten vor Mitte des Winters nicht zu erwarten, und sollte der Ballon sogar nach dem amerikanischen Polarchipel, nach den Parzifineln, Banksland u. verschlagen sein, so dürften wohl die ersten schottischen Waler im nächsten Sommer Kunde bringen. Ebenso ist eine Landung auf dem Eise und Ueberwinterung in Franz Josephs-Land, Neusibirien und anderen Orten möglich, worüber erst im Herbst 1898 Nachricht eintreffen kann.

* Aus Schmolzin (Kreis Stolp) brachten dieser Tage Zeitungen die Meldung, daß dort am Ostseestrande ein lebender Schwertfisch von 2 1/2 Meter Länge gefangen sei. Dieser Meldung war die Bemerkung hinzugefügt, daß ein solcher Fang als ein seltenes Glück zu bezeichnen sei. Das ist er in der That. Im vergangenen Herbst wurden allerdings kurz hintereinander zwei Schwertfische in den heimischen Gewässern gefangen. Der eine bei Perow gefangene Fisch war 3 Meter lang und wog 2 1/2 Zentner; der andere war bei der Grahler Fähre auf das Schaar geworfen worden. Sonst aber hat man in den letzten Jahren und Jahrzehnten niemals von dem Fang eines Schwertfisches an den hiesigen Küsten gehört. In früheren Jahrhunderten muß das genannte Seethier in unseren Gewässern jedoch viel häufiger anzutreffen gewesen sein. So berichtet der pommerische Chronist Thomas Rangow um die Mitte des 16. Jahrhunderts in dem Kapitel von der Fischerei in Pommern: „Man hat auch ehemals Walfische in Pommern gefangen, ebenso Schwertfische, wovon noch viele Rippen und Beine bei uns sind. Der Schwertfisch hat ein Schwert von Gräten vorne am Kopf, die so scharf und hübsch gereift sind, wie man sonst ein Schwert macht. Sodann sagt man, daß der Schwertfisch des Walfisches Feind sei, und er unter ihn kommen kann, so sucht er seine Weichtheile am Bauch auf und ersticht ihn.“ Ein anderer bestimmter Fall von einem Schwertfischfang ist aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts bekannt. Am 9. September 1677 wurde ein Schwertfisch „von 9 1/2 Werkschuh-Länge“ in der Nähe von Ulrichshof bei Kolberg am Strande gefangen. Der Rath der Stadt Kolberg ließ ein Bild von diesem Fisch anfertigen und im Rathhause „in der gewölbten Rathsstube“ aufhängen, ein Beweis, daß der Fisch schon vor 220 Jahren als eine Seltenheit betrachtet wurde. Wenn wir nicht irren, wird das Bild des Schwertfisches noch jetzt im Kolberger Rathhause aufbewahrt. (Neue Stettiner Jtg.)

* Der berühmte amerikanische Zahnarzt Dr. Thomas Evans, der einst der Kaiserin Eugenie zur Flucht aus Paris verholpen hat, will sein kolossales Vermögen — man spricht von 25 Millionen Dollars — zum Wohle der Menschheit verwenden. Er denkt nämlich in Pennsylvania eine große zahnärztliche Universität sowie andere wohlthätige Stiftungen ins Leben zu rufen. Dr. Evans hat 40 Jahre seines Lebens in Paris zugebracht und war Zahnarzt der Kaiserin von Frankreich und anderer Potentaten gewesen.

* **Die weiblichen Beamten**, welche die deutsche Reichspost in größerer Anzahl anzustellen gedenkt, sollen zunächst in der Weise Verwendung finden, daß sie bei allen größeren Postämtern den ausschließlichen Verkauf von Postverzeichnissen übernehmen. Bereits sind Prüfungen zu diesem Zwecke von einzelnen jungen Damen abgelegt worden.

* **„Thunlicht“** sollte „thunlicht“ vermieden werden. Eine erheitende Probe „thunlichter“ Anwendung des schönen Wortes liefert folgendes Inzerat: „Zur Entlastung unseres Stadtbauraths soll in unserer Verwaltung vorläufig auf zwei Jahre gegen beiderseitig dreimonatliche Kündigung ein thunlicht für das Tiefbaufach qualifizirter Regierungsbaumeister baldthunlicht ange stellt werden. Jahresgehalt 4500 Mk. Meldungen mit Zeugnisabschriften und kurzem Lebenslauf werden thunlicht umgehend erbeten. Meiswig, den 6. October 1897. Der Magistrat.“

* **Die perfekte Köchin**. Gymnasialprofessor schreibt der abgehenden Minna in das Dienstatte: „Ich muß noch besonders hervorheben, daß sie sich in ihrer Eigenschaft als Köchin nicht nur als Perfekturen, sondern sogar als ein Plusquamperfektum bewährt hat.“

Privat-Bekanntmachungen.

Carl Eduard Janßen Wittve zu Förrien läßt Umzugs halber

Mittwoch den 3. November nachmitt. 1 Uhr anfgd.

in ihrer Wohnung zu Förrien:

- 2 Kleiderschränke, 1 großes Buddelet, 1 kleines do., 1 Wanduhr, 2 Tische, 5 Stühle, 1 Spiegel und Schilbereien, Küchengehirr, 2 eis. Töpfe, großes und feines Steingezug, 1 Lampe, 2 Blumenbänke, 1 Butterfanne, 1 alte Hobelbank, 1 Quantität Torf und Brennholz usw.

öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkaufen, wo zu Käufer eingeladen werden.
Förrien. Schwarting.

Verpachtung.

Folgende zur Cleverner Pfarre gehörigen

Landstücke,

nämlich:

1. 2 $\frac{1}{2}$ Matten „Fenne“, bisheriger Pächter A. W. Janßen,
2. 3 $\frac{1}{2}$ Matten „Dornhamm“, bisher. Pächter Hoffente,
3. 3 $\frac{1}{2}$ Matten am Mählentief, bisher. Pächter F. Folkers Janßen,
4. 2 Matten „Gabbekamm“, bisher. Pächter Held
5. 3 $\frac{1}{2}$ Matten am Mählentief, bisher. Pächter M. Freese,
6. 3 $\frac{1}{2}$ Matten daselbst, bisher. Pächter Gerh Behrends,
7. 2 $\frac{1}{2}$ Matten „Ochsenhamm“, bisher. Pächter Heinr. Behrends,

sollen auf 4 Jahre, zum Antritt auf 1. Mai 1898 resp. diesen Herbst, und zwar Nr. 1, 2, 3, 4 zum Gebrauch im Grünen, Nr. 5, 6, 7 zum Aufbruch, Donnerstag den 4. November d. J.

abends 5 Uhr präcise

in Martens Wirthshaus zu Cleverns verpachtet werden.

Frau Wittve Engelke zu Hooftiel hat mich beauftragt, ihr daselbst an der Langenstraße belegenes

Immobil

in welchem seit langen Jahren ein Galanterie- und Kurzwaarengeschäft betrieben ist, sowie einen daselbst im Kreuzhamm belegenen schönen

Obst- und Gemüsegarten

zum Antritt auf den 1. Mai 1898 öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Versteigerungstermin lege ich an auf

Sonabend den 6. November nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr

in J. Fuhs's Wirthshaus zu Hooftiel, wozu ich Kaufliebhaber einlade mit dem Bemerkn, daß nur dieser eine Termin stattfinden wird, in welchem auf ein irgend hinreichendes Gebot der Zuschlag sofort ertheilt werden wird.

Warden, den 23. October 1897.

J. Müller, Aukt.

Die zu Marienfiel belegene Schmiede ist mit oder ohne Familien-Wohnung an einen soliden, tüchtigen Schmied auf mehrere Jahre zu verpachten. Antritt zur beliebigen Zeit. Auch können Schmiede-Geräthschaften in Pachtung beigegeben werden.

Näheres bei Bahnhof Heidemühle. H. H. Hinrichs.

Berger's

Mexico-

Chocolade

Robert Berger, Pönsneck i. Th.

(MK. 1.60 das Pfund).

Zu haben bei Wilh. Gerdes in Jever. U.

Beste Viehwasch-Essenz

empfehlte große Flasche 1 $\frac{1}{2}$ Mark J. S. Cassens.

J. H. Böger, Aussteuergeschäft,

empfiehlt zu niedrigen, festen Baarpreisen: Inlitt-, Bezug-, Bettuch-Stoffe 70-170 cm breit. Fertige Inlitt und Bezüge, Strohfäcke, Steppdecken, Bettdecken, Schlafdecken, Pferdebedecken, 10 Sorten Federn und Daunen. Umstopfen von Betten sorgfältig und billig.

Damen-, Herren-, Kinderwäsche, als: Tag- und Nachhemde, Nachtmäntel, Beinkleider, Frisirhäute, Röcke, Oberhemde, Vorhemde, Kragen, Stulpen zc.

Anfertigung jeglicher Bett- und Leibwäsche nach Maß oder Vorlage in eigener Werkstat. Ausbesserung schadhafter Oberhemde m. Einfäsen zc. Tischzeug, Gedecke, Servietten, Hohlfaumdecken, Tischdecken, Cosmanostücher.

Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Piques, Barhemde, Flanelle.

Taschentücher, Handtücher, Wischtücher, Frottiertücher, Frottiertische.

Aufgezeichnete Sachen und Bestickstoffe preiswürdig. Tüllgardinen, Rouleauxstoffe.

Normal-Unterzeuge. Trikotstoff und Queerstoff zum Ausbessern.

Neu! Druck-Tischdecken m. Zwischenfäsen.



Ratten, Mäuse

und andere Nagethiere vertilgt schnell und sicher

Freyberg's (Zeltisch)

Delicia-Rattenkuchen.

Menschen, Hausthiere und Geflügel unschädlich. Man verlange ausdrücklich Freyberg's „Delicia“-Rattenkuchen. Dosen 0,50, 1,- und 1,50 Mk. in den Apotheken in Neustadt-Gödens, Hooftiel und Hohenkirchen.

Für Garten- und Parkanlagen.

Einige Tausend Edeltannen, $\frac{1}{2}$ bis 2 Meter hoch, stehen zum Verkauf und wird davon in jeder gewünschten Quantität abgegeben. Man wende sich an Herrn Gärtner

H. Hegling, Gut Moorhausen bei Sillenstede, Bahnstation Heidemühle.

Mein Lager in

Stubenöfen

ist wieder komplettirt.

Dauerbrenner,

System Vönhold,

mit ausgezeichnete Regulirvorrichtung halte empfohlen.

Jever. C. F. Onken.

Herbst- und Winter-Artikel

in großer Auswahl eingetroffen.

Preise billig. H. Hespens.

Fedderwarden.

Empfehle

garnirte Hüte

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Ernst Gerriets.

Mein Lager in fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben

bietet große Auswahl.

Fedderwarden. Ernst Gerriets.

Flanelle

in allen Preislagen und Farben und nur kimpfpreis Waare bei

Fedderwarden. Ernst Gerriets.

Mein Lager in

sämmtl. Herbst- und Winterfachen ist kompletirt, und halte ich solches meinen Kunden bestens empfohlen.

Fedderwarden. Ernst Gerriets.



Vergleichen Sie meine Preise und Qualitäten.

Kotokläufer vorräthig in 60, 70, 90, 125, 150 und 180 Ctm. Breite, in 10 verschiednen Mustern, wollene und Jute-Läufer von 50 Pf. an, Linoleum, 200, 180 und 70 Ctm. breit, abgip. Linoleum, wollene und Arminster-Teppiche, abgepaßte Vorlagen in Wolle, Plüsch, Germania, Arminster und Linoleum, Matten in Kofos, Leder, Mohr, Draht, Stroh, Birken, Schilf, Manilla, Glander, Spiegelstroh, Kotokbürsten und Kotokettenmatten, abgepaßte Wagenmatten zc.

Gerh. Müller.

Wachstuche, schwarze u. bunte Ledertuche, Nonleang, Bricken, Kamin- und Spindborden, abgip. Gummi-, Tisch- und Kommodendecken, Gummi-Unterlagestoffe zc. d. D.

a Macou Nr. 1. - echt zu haben in Jever bei

Grossartiger Erfolg



Durch die echte Germania-Homöopathie nach kurzem Gebrauche bei Damen und Herren garantiert! Einzig reelles, sicher wirkendes Fabrikat zur Förderung u. Erhaltung eines schönen kräftigen Haar- u. Bartwuchses. Verhindert das Ergrauen u. Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung und Schindeln.

von Gerdes & Gerriets in Jever

Auf nächsten Mai eine jüngere Magd gesucht. Hooftiel. Frau H. Behrens.

Auf demnächtige eintreffende Candelstohlen erbitte fernere Aufträge. Hooftiel. H. Behrens.

Schott. Rufe- und Haushaltungsföhlen für Feuerbrand, sowie Braunkohlen u. Bricketts empf. Hooftiel. H. Behrens.

Feinste Cigaretten billigst. Hooftiel. H. Behrens.

Mein beliebtester und bekanntester

Lahusens Jod-Eisen-Leberthran

Ist wieder in diesjähriger frischer Abfüllung zu haben. Unübertroffen bei Drüsen, Scropheln, Blutarmuth, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, wie auch bei älterem anhaltenden Husten wird er von Arzt und Publikum besonders wegen seiner Wirksamkeit und seines feinen milden Geschmacks jedem anderen Leberthran vorgezogen. — Preis 2 und 4 Mk., letztere Größe für längeren Gebrauch billiger. Nur dann echt, wenn die Flasche in grauem Kasten und von außen deutlich sichtbar den Namen des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen trägt. Wo nicht sicher echt zu haben, wende man sich direkt an diesen. — In Jever in der Hof- und Löwen-Apothek, in Neustadtgödens bei Apotheker v. S o w e stets frisch zu haben.

Hofkunstoffärberei und chemische Waschanstalt F. A. Eckhardt, Oldenburg (Gr.).

Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-Garderoben, sowie von Dekorationsgegenständen aller Art, Federn, Handschuhen etc.
Annahme in Jever: Herr J. W. Schlemmich, Neustraße.

Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompsons Seifenpulver

Ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Viel besser als Putzpomade

ist

Globus - Putz - Extrakt

von

Fritz Schulz junr., Leipzig.

Derselbe erzeugt den schönsten, anhaltenden Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade
und ist laut Gutachten von

3 gerichtlich vereideten Chemikern
unübertroffen

in seinen vorzüglichen Eigenschaften!

Dosen a 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

Großh. Bauwerk- und Maschinenbauerschule zu Varel a. d. Jade. Direktor H. Diesener.

Garnirte und ungarnirte

Damen- u. Kinder-Hüte,

Garnirstoffe, Bänder, Federn, Schleifen, Kragen, Schleiertülle,
Brautschleier und Brautkränze, Trauerhüte, Trauerschleier, Flore usw.
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen

Wilhelmshaven.

H. Lüschen,

Bismarckstraße 14a.

Von einer soliden deutschen Lebens-, Aussteuer- und Begräbnis-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit werden in Jever, besonders auch in den Orten des Landkreises, gute, leistungsfähige Agenten

gegen hohe Provisionsbezüge gesucht. Bewerber, welche sich einen reellen, lohnenden Nebenverdienst erwerben wollen, belieben ihre Offerten sub F. 2306 an Hanfenstein & Vogler, A.-G., Hannover, zu senden.

Nehme noch Vieh auf Fütterung.
St. Zooster-Groden. Fritz Griepenkerl.
Empfehle meinen schönen Ziegenbock ohne Hörner zum Decken.
Bei der Stamppütte. A. Wagner.

Zu verkaufen.
Zwei Jahre Kühe und eine zehnjährige Stute.
Goldwei bei Hohenkirchen. A. A l b e r s.

Zu verkaufen oder zu vermieten.
Zum 1. Mai n. J. ein Haus mit Garten in Hooftel. Aust. erth. Kaufm. Heiners, Hooftel.

Zu verkaufen.
5 Fuder Uferbau, in einem Haufen an der Chaussee lagernd, sowie ein 1jähriges Kind.
Hooftel. G. M i l l e n a.

Zu verkaufen.
Zwei milchgebende Ziegen.
Seidmühle. G. W o b b e n h o r s t.

Zu verkaufen.
15 Gänse mit vollen Federn 5 Entenbullen.
Moorhausen bei Jever. G. S c h i r m a n n.

Beyer & Rehberg, Vieh-Kommissionäre, Schlachthof, Bremen, empfehlen sich zum Verkauf aller Sorten Schlachtvieh.



Cognac

Georg Scherer & Co.
Langen.

Ärztlich empfohlen.
In allen Preislagen

Flasche Mark 2,— bis Mark 5,—.
Mosel-Cognac, Ltrfl. 2,—, 2,50, 3,— Mk.
Cognac, zuckerfrei, Fl. 3,— Mk.

Weindestillat.
Bevorzugte Marke für Reconvaleszenten
und Zuckerkranken.

Laut amt. Analyse frz. Cognac gleich.

Alleinige Verkaufsstelle:

Wilh. Gerdes Jever.

Hauptgewinn
event.
500000 Mk.

Glück =
Anzeige.

Die Gewinne
garantirt
der Staat.

Einladung zur Theilnahme an den
Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-
Lotterie, in welcher

11 Millionen 349325 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche
plangemäß nur 118000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist ev. 500000 Mark.
Prämie 300000 Mark 26 Gewinne à 100000 Mark
1 Gewinn à 200000 Mark 56 Gewinne à 50000 Mark
1 Gewinn à 100000 Mark 106 Gewinne à 30000 Mark
2 Gewinne à 75000 Mark 106 Gewinne à 20000 Mark
1 Gewinn à 70000 Mark 812 Gewinne à 10000 Mark
1 Gewinn à 65000 Mark 1518 Gewinne à 4000 Mark
1 Gewinn à 60000 Mark 40 Gewinne à 3000 Mark
1 Gewinn à 55000 Mark 140 Gewinne à 2000 Mark
2 Gewinne à 50000 Mark 36952 Gewinne à 155 Mark
1 Gewinn à 40000 Mark 9959 Gew. à 134, 104, 100 Mk.
1 Gewinn à 30000 Mark 9351 Gew. à 73, 45, 21 Mark,
2 Gewinne à 20000 Mark im Ganzen 50180 Gewinne

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen
zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn erster Klasse beträgt 500 000 Mk., steigt
in der zweiten Kl. auf 550000 Mk., in der dritten auf 600000 Mk.,
in der vierten auf 650000 Mk., in der fünften auf 700000 Mk.,
in der sechsten auf 750000 Mk., in der siebenten auf 800000 Mk.,
und mit der Prämie von 3000000 Mk. event. auf 5000000 Mk.

Für die erste Klasse, welche amtlich festgesetzt, kostet
das ganze Originalloos nur Mk. 6,—,
das halbe Originalloos nur Mk. 3,—,
das viertel Originalloos nur Mk. 1,50.

Die Einlagen für die folgenden Klassen sowie das genaue
Gewinn-Vertheilungs-Plan sind aus dem amtlichen, mit Staatswappen
versehene Vertheilungs-Plan ersichtlich, den ich auf Wunsch im
Vorauß gratis und franco zu sende.

Jeder der Theilnehmenden erhält von mir nach stattgehabter
Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert
zugeandt.

Die Auszahlung und Versendung der
Gewinnelder
erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter
strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch
gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe
bevorstehenden Ziehung halber jegleich, jedoch bis zum
4. November d. J.
vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Für einen prompten Zinszahler suche ich zu
Anfang oder Mitte April n. J.

1700 Mark

auf beste pupillarisch sichere Hypothek anzulegen.
Mißterstel. C. W i l l m s.

Damen-Konfektion. Herren-Konfektion.

Herkules-Korsetts in starker Qual. 2,60 M.
Muffen in großer Auswahl von 1 M. an.

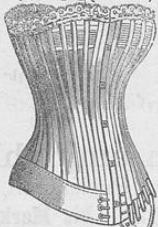
Damen-Jackets in neuer moderner Auswahl von 4 M. an.

Kragen und Capes in feinsten Ausführung schon von 5 M. an.

Damen-Regenpaletots von 5 M. an.

Blousen in schönen Farben und Fassons von 1 M. an.

CORSET MENANIA



Gesetzlich geschützt Nr. 345

Kapuzen, Balltücher, Gaudschuhe, Westen, Röcke, Schürzen, Hemde, Korsetts etc.,

alles in neuester schöner Auswahl zu enorm billigen Preisen.

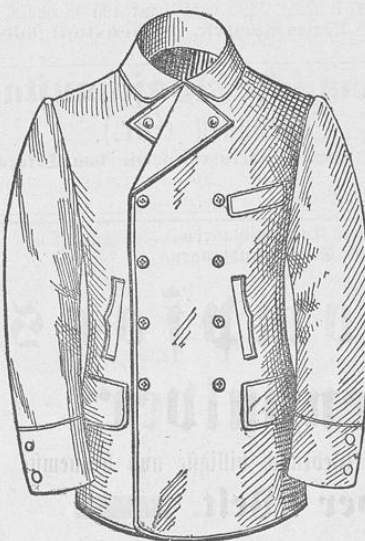
Kleiderstoffe in ganz neuen Dessins, reine Wolle, von 75 Pfg. an.

Damentuche, sehr solide Waare, in allen Farben, von 55 Pfg. an.

Baumwollene Kleiderstoffe in ganz neuer Auswahl von 50 Pfg. an.

Warps, Flanelle und Lamas in ganz neuer Ausmusterung.

Schuhdegn in breiter Waare von 42 Pfg. an.



Mein großes Lager in fertigen Herren-Garderoben

bietet augenblicklich durch große, billige, neue Zuführungen eine sehr günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf.

Vollständig große gut gearbeitete **Herren-Cheviot-Anzüge**

von 9 M. an, außerdem in den mittleren und besseren Qualitäten von 16 M. bis 36 M. unübertroffene Auswahl.

Herren-Überzieher in schönen schweren Qualitäten von 12 M. an.

Herren-Jackets und Zoppen in größter Auswahl von 3,50 M. an.

Herren-Hosen in Buckskin, Kammgarn, Cheviot, engl. Leder- und Zwirn-Qualitäten von 1,40 M. an.

Unterzeuge, Hemde v. 85 Pfg. an, **Mittel** von 1,20 M. an, **Vorhemde, Schlipse** etc. in größter Auswahl.



Herm. de Boer, Jever.



Unterzeuge jeglicher Art, **Saagdwesten**



Glace- und Winterhandschuhe



in großer Auswahl bei

Wilh. Struck.

Mein in allen Neuheiten assortirtes



Belwaaren-, Gut- und Wäken-Lager



halte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Bestellungen und Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. **J. Meyerhoff, Kürschner.**

Holzschuhe

mit Riemen, sowie Galoschen, Pantinen und Trippen empfiehlt zu äußerst billigen Preisen An der Schlachte. **H. r. Kemmers.**

Ff. gebr. Kaffees in allen Preislagen, sowie **Thees** in feinsten ostfr. Misch. empfiehlt billigt **H. r. Kemmers.**

Neue mürbel. grüne Erbsen 10 Pfd. für 1 M. bei **H. r. Kemmers.**

Stichte in Stearlin und Paraffin empf. billigt **H. r. Kemmers.**

Ff. durchw. ammerl. Speck, sowie **Block- und Mettwurst** in bester Qualität empf. billigt **H. r. Kemmers.**

Talg, Schmalz und **Margarine** empfiehlt bei **Fässern** und im **Anbruch** billigt **H. r. Kemmers.**

Feinste **Dabersche Speisekartoffeln** empfiehlt zu **Konkurrenzpreisen** **H. r. Kemmers.**

Eine vorzügliche

schott. Maschinen-Kohle

halte billigt empfohlen.

B. Wilts, Wilhelmshaven.

Nur ich

allein habe **Sundernde** von **Lobschreibern** von **Parvoren**, **Lehrern**, **Beamten** etc. etc. über **meine hochfeine Havannillos** 500 Stk. nur 7 M. 1000 " " 13 fr. geg. Nachn. **Rud. Tresp.** Neustadt W.-Pr. 50 Zigaretten-Fabrik.

Veränderten Speck, Kochmettwurst, Cervelatwurst empfiehlt **Schortens. D. Heinen.**

Bettlaken empfehle in großer Auswahl pr. Stück von 1 M. an. **Schortens. D. Heinen.**

Rock- und Hemdenflanelle, Unterziehszeuge, Wollgarne, Strümpfe empfiehlt **Schortens. D. Heinen.**

Weerrettich empfiehlt **Jever. Gärtner Dirichs.**

Waarenhaus
B. S. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Elegante

Herren-Anzüge,

Buckskin, Cheviot, Kammgarn,
von 8 Mark an bis 42 Mark.

Winter-Paletots,

Double, Eskimo, Flacouns, mit Maidfutter,
von 9 Mark an bis 45 M.

Hohenzollern-Mäntel

von 16 Mark an.

Buckskin-Hosen

von 3 M. an.

Knaben-Anzüge

von 1,50 M. an.

Gegen Husten u. Heiserkeit etc.:
Fenchelhonig, Salmiatpastillen, Brutt Caramellen, Brustkandis, Lakritzen, Fenchel, Kamillen, Flieder- und Pfefferminzthee etc., sowie **ff. Medicinalleberthran** empf. **Eilers, Drogenhdlg.**

Cacao, leicht löslich, Pfd. 1,60, 2, 2,40 M. **ff. Vanillechocolade** Pfd. 1 M. **Eilers.**

Frische **Äpfel** u. **Citronen.** **Eilers.**

Thee, ostfr. Mischung, vorzüglich, Pfd. 1,50, 2, 2,40 u. 3 M., **ff. Grünthee** Pfd. 1,20 u. 1,30 Pf., **Vanille** St. 15, 20 u. 30 Pf., **Candis** 35, 40 u. 45 Pf. **Eilers.**

Diamantmehl, hochfein, Pfd. 20 Pfg. **Eilers.**

Frische **Centrifugen-Butter** empf. **Eilers.**

Gesucht.

Auf Mai 1898 ein zuverlässiger **Großknecht** und ein **Klein-knecht**. **Dittem. A. Ditmanus.**

Gesucht.

Auf sogleich eine **Wagd.** **Sollschauen. Haynng Janßen.**

Beilage

zu Nr. 255 des Feyerlichen Wochenblatts nebst der Zeitung Fevert. Nachrichten vom 30. Oktober 1897.

Zwischen Vater und Sohn.

Roman aus dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts von Clarcissa Vohde.

(Fortsetzung.)

Die Kastellansfrau, die gestern erst die Königin mit dem Prinzen unter der Linde des Schlosshofes bewirtet hatte, kniff ihr Auglein vergnügt zu, als sie die Kavalkade hereinreiten sah. — Sie hatte schon Manches in dem stillen Jagdschlosse erlebt und gelernt, sich über nichts zu verwundern. Aber sie zog ihre Schlässe, und als sie in der Küche befaß, in dem Spiegelzimmer einige Erfrischungen aufzutragen, flüsterte sie ihrer Mutter, deren Mann Oberjäger bei Viktor Amadeus gewesen, und die seitdem, da sie Wittve geworden, bei ihr wohnte, lachend zu:

„Nun hat er sie doch gefangen, das schöne Fräulein von St. George! — Arme Königin — sie wird, wenn sie von dem heutigen Abendessen hört, sobald nicht wieder herkommen und wie gestern es sich bei uns wohl sein lassen.“

Die Mutter schüttelte den grauen Kopf.

„Ja, die großen Herren, — heilige Madonna, da ist einer wie der andere. — Und zu schwer macht es ihnen keine — keine.“

Das Jagdschloß Benaria reale war im alt-französischen Stil erbaut und zeigte innen alle Pracht der Königschlösser des roi soleil. Große Spiegel, Vergoldungen, Stuck, schwere seidene Tapeten, hochleuchtige Stühle, schimmernde Luft — Alles imponant und schwerfällig — mehr bedrückend, als zu frohem Genuß einladend.

Bedrückt fühlte sich auch Eleonore, als sie, vom König geleitet, in den sogenannten Spiegelsaal trat, der zu den kleineren Gemächern zählte, und deshalb von Karl Emanuel für das erste Zusammensein mit dem geliebten Mädchen erwählt worden war. Obwohl das Anmuthigen nach Verabredung nur gespielt, wenn auch gut gespielt war, fühlte sie doch eine Benommenheit, ein inneres Wehen und Zagen, wie es der besten, vielbewunderten Schönen sonst niemals eigen.

Wie oft schon hatte sie sich im Laufe des Tages gefragt: Ist das, was Du jetzt thun willst, des Preises werth? Dann aber waren all die Bilder künftigen Glanzes vor ihr aufgestiegen, die der Marchesa beredter Mund ihr so berlockend vorzugaukeln gewußt — sie sah sich als Herrscherin auf dem Throne Sardiniens, Herrscherin über den König und über das ganze Land, Basallen anbetend zu ihren Füßen, und Alles, was sie jetzt noch beunruhigte und ärgerte, die Leide, die Königin, die stolze Adelgunde, weit, weit fort — Alles nur da für sie, für ihren Genuß!

Träume einer begreifenden Mädchenseele, ungerückte Bilder einer ausweichenden Phantasie. Eleonore wußte noch nicht, was Leid war, sie hatte den Griff des Lebens noch nicht kennen gelernt, wollte ihn nicht kennen lernen. Alles bei ihr war noch nebelhaftes, ungezügelteres Verlangen nach Glück.

Und jetzt stand sie vor der Erfüllung aller ihre Wünsche — heiße Liebeschwüre unrauschten ihr Ohr, der König, der höchste Mann des Landes, lag, ein Flehender, zu ihren Füßen, aber wo war das Glückgefühl hin, das sie erpößt hatte? — Der Marchesa Befehl, den König fernzuhalten, das Gefühl, nicht dem fortwährenden Drange der Liebe nachgegeben zu haben, sondern hier auch nur einen Auftrag auszuführen, das war es, was sich wie Mehlthau auf ihre Seele legte und jedes Freudengefühl erstikte. — Man benutzte sie als Werkzeug, um dem Könige ungehindert die Macht rauben zu können, die ihm freiwillig von seinem Vater übertragen worden war. — Und wenn der Marchesa Pläne doch scheiterten, würde er ihr dann die Rolle verzeihen, die sie ihm gegenüber gespielt? Nie und nimmer. — Aber deshalb eben mußte er in der Täuschung erhalten werden, daß es nur die Gewalt der Leidenschaft war, die sie getrieben, seinem Begehren nachzugeben.

Dieser Gedanke verlich ihr die verlorene Haltung wieder. Hier gab es kein Zögern mehr, was sie begonnen, mußte zu jedem Preis durchgeführt werden.

Karl Emanuel war viel zu heraufschon von der Nähe des geliebten Mädchens, um irgend etwas von den Gemüthsbewegungen zu bemerken, die ihre Seele durchstürzten. Im Gegentheil, die mädchenhafte Scheu der sonst so übermüthigen Schönen erregte nur noch mehr seine Leidenschaft.

Draußen im Schlosshofe wurde es lebendig, die Jäger kehrten mit dem erlegten Hirsche nach demselben zurück. Ein munteres Treiben entwickelte sich dort. Der König hatte befohlen, die Fische im Freien für die Jagdgenossen bezuzugeln, der Weinung ging frohlich umher, man trank auf seiner Majestät Gesundheit.

Bierwa hatte seine Meldung beim Könige gemacht, der ihn in Gegenwart des hochaufsehenden Kastellans

den Auftrag ertheilte, sofort nach Turin zurückzureiten, um den Grafen St. George von dem Unwohlsein seiner Tochter, das sie genüßigt habe, die Gastfreundschaft von Benaria reale in Anspruch zu nehmen, zu unterrichten. Er selbst, der König, werde sie zu dem Vater zurückleiten, sobald sie sich genug erholt habe, um den Ritt unternehmen zu können.

Bierwa verneigte sich tief und bestieg sogleich sein Pferd, um dem Befehle des Königs nachzukommen. Doch kaum aus dem Schlosshofe hinaus, lachte er leise in sich hinein:

„Gefangen in der Mausefalle der Marchesa! — O, Du weiserer der Könige! Mars in den Armen Aphrodites — ein Schauspiel für Götter! Wenn Du morgen aus Deinem Rausche erwachen wirst, hast Du um eines Weibes willen Dein Königreich verloren!“

Und statt nach dem alten Palazzo der St. Georges, lenkte Bierwa sein Roß nach dem Königsschlosse zu. Hatte er doch von der Marchesa den geheimen Auftrag erhalten, dort bei der Königin und dem jungen Prinzen zu wachen, bis Alles vorüber sei und Viktor Amadeus wieder als Herrscher von Sardinien seinen Willen über ihr künftiges Schicksal mittheilen könne.

XXI.

Schon fing das Dunkel der Nacht an sich über Benaria reale zu breiten, auf die eisernen Träger im Schlosshof waren brennende Fackeln gesteckt, als ein einsamer Reiter an das Gitterthor pochte. Erkant wachte der Kastellan, schon etwas weinselig, ans Thor, es dem harten Gasse zu öffnen; aber betroffen wich er einen Schritt zurück, als er in dem Reiter, der hastig vom Pferde sprang, den Feldmarschall Rehbinder erkannte.

Auch die gebenden Säger sprangen von ihren Sätzen auf und machten ehrfurchtsvoll die Hominens.

„Melde mich sofort Seiner Majestät,“ herrschte der Feldmarschall den ihm dummdreist ins Gesicht starrenden Kastellan an, „bringende Staatsgeschäfte.“

„Verzeihung, Excellenz,“ stotterte dieser verlegen, „Seine Majestät haben befohlen, ihn nicht zu hören.“

„Hört Ihr's nicht?“ wiederholte der Feldmarschall, „es handelt sich um dringende Staatsgeschäfte — vorwärts also!“

Der Kastellan trat jetzt noch näher heran, und seinen Mund dicht an das Ohr des Feldmarschalls legend, flüsterte er geheimnißvoll:

„Seine Majestät sind nicht allein, eine Dame ist bei ihm.“

„Per bacco,“ stieß der General nun wüthend hervor, „auch das noch. Gut, wenn Ihr es nicht wagt, so gehe ich allein.“

Mit hallenden Schritten stieg der greise Krieger die Steinreppe hinauf. Im Vorzimmer betrat ihn aber der Kammerdiener den Weg. Niemand darf hinein —

„Sapperment,“ schrie der General den vor dem allmächtigen Manne schon Zurückweichenden an, „seid Ihr denn Alle des Teufels? Und wenn es mir ein Kopf kosten sollte — ich muß Seine Majestät sprechen.“

Damit schob er mit frätiger Faust den vergeblich sich Wehrenden zurück und trat in das hell erleuchtete Gemach, in dem an reich besetzter Tafel, lachend und und scherzend in übermüthiger Luft, der König und Eleonore saßen. Er hatte den Arm um ihre Taille geschlungen und Aug' in Auge schürzten sie von dem in venetianischen Gläsern kredenzten hellen Cyprienwein.

Beim Eintritt des Feldmarschalls fuhren die beiden jäh Ueberrasteten empor. Eleonore stieß einen leisen Schrei aus, des Königs Stirn aber wurde düster wie eine Wetterwolke.

„Welch dreistes Unterfangen,“ herrschte er den Feldmarschall an. „Ohne Meldung wagen Sie Ihren König in seiner gewöhnlichen Zurückgezogenheit zu überfallen — dabei unfaßt er von Neuem wie schützend das schöne Mädchen, das mit halb gelöstem Haar und todtschleimig geworden, sich ängstlich an ihn schmiegte.“

„Ruhig, Eleonore, ruhig,“ wandte er sich dann zu dieser. „Mein königliches Wort darauf, Niemand soll Sie verlegen. — Wenn der König ehrt, den hat Jeder seiner Unterthanen zu ehren, und wer dagegen sich verhält — vergeht sich gegen seinen König selbst.“

Rehbinder beugte, ohne der letzten Worte des Königs zu achten, ein Knie vor demselben.

„Majestät,“ sagte er ernst, ich stehe hier als Unberufener, aber Gott helfe mir, wenn ich anders kann. Das Vaterland ist bedroht, Majestät, und nur deshalb, um Eure Majestät zu seiner Rettung aufzufordern, wagte ich das Unerhörte — mit Gewalt zu meinem Könige zu dringen.“

Der König erbleichte, und leise glitt seine Hand von der an ihn geschmiegeten bebenden Gestalt der Geliebten ab.

„Das Vaterland? — Seit einem Tage kann bin fern von meiner Hauptstadt, und in dieser kurzen Zeit

soll das Vaterland in Gefahr gerathen sein? — Unglaublich!“

Jetzt raffte sich auch Eleonore auf — sie begriff die ganze Gefahr ihrer Lage. Mit beschwörendem Blicke sah sie zu dem Könige auf.

„Majestät,“ flehte sie leise — „begreifen Sie denn nicht, ahnen denn Sie nicht, daß das Alles nur in Szene gesetzt wird, um uns zu trennen?“

„Ohne Sorge, Eleonore, Sie wissen, was ich Ihnen versprochen habe. Ein Königswort ist unverbrüchlich.“

„Gehen Sie“, wandte er sich finster an Rehbinder. „Sprechen Sie morgen zu gelegener Zeit im Schlosse zu Turin vor, und ich werde Sie hören — hier nicht, hier kein Wort weiter.“

Rehbinder rührte und regte sich nicht. „Eurer Majestät Befehl werde ich morgen nicht gehorchen können“, entgegnete er entschieden, „denn morgen wird nicht mehr Karl Emanuel, sondern Viktor Amadeus König von Sardinien sein.“

Des Königs Antlitze verfärbte sich: „Wissen Sie, Feldmarschall von Rehbinder,“ rief er heiser, „daß, was Sie da sagen, Hochverrath ist?“

„Ich sage die Wahrheit, Majestät, und Contessa Eleonore St. Georges wird es mir bestätigen, denn ich möchte wetten, sie weiß darum und hält den König hier in Liebesbanden fest, um ihrer Frau Tante, der Marchesa del Tende, freie Hand zu geben, zur Königin von Sardinien sich erheben zu lassen.“

Wie mechanisch richteten sich des Königs Augen auf die bleich in ihren Stuhl Zurücksinkende.

„Eleonore!“ rief er, von Schmerz und Zorn halb erstickt, hervor. „Wäre es möglich? — Sie — Sie —“

Er kam nicht weiter. Das unselige Weib lag erschütterter, eine Schuldbenutzte, zu seinen Füßen.

„Gnade, Majestät — nicht ich — nicht ich — die Marchesa war's, — ich bin nicht falsch, wie Sie meinen, — ich liebe Sie, — so wahr ein Gott im Himmel lebt —“

„Sie lieben mich und wollen mich doch verrathen, Eleonore? Gehen Sie, gehen Sie, und möge Gott Ihnen verzeihen. Ich — ich werde Sie niemals wiedersehen.“

Mit schlatternden Knien erhob sich Eleonore und wankte, einer Geisteserschütterung gleich, der drohenden Weisung des Königs folgend, hinaus. Die Kastellantin, nichts Gutes ahnend, hielt sich schon zur Hilfe bereit. Sie geleitete die Halbbohnmüchtige in ein abseits gelegenes Kabinett und eilte dann auf deren Bitte hinaus, den Reitknecht anzufordern, um die Pferde vorzuführen. Hatte das unglückliche Mädchen doch jetzt nur einen Gebanten: fort von dem Orte ihrer Demüthigung, so rasch wie möglich.

Freilich ließ sich ihr Wunsch nicht so eilig erfüllen, als sie geklaubt hatte. Denn ihrem Reitknecht war auf Gebot des königlichen Kammerdieners des Weines so reichlich gegeben, daß er schnarchend im Pferdebestall seinen Rausch ausschloß. Eleonore mußte sich also, wohl oder übel, entschließen zu warten, bis des Kastellans Ermüthungsverjuche, die er mittelst eines über den Kopf des Trunkenen ausgegossenen Eimers kalten Wassers ausführte, gelungen waren.

Mit untergeschlagenen Armen und finster gefalteter Stirn hörte Karl Emanuel währenddessen den kurzen Bericht des Feldmarschalls an.

„Und das Alles wissen Sie von Ihrem Stiefsohn, dem Herrn von Burgsdorf?“ fragte er, als derselbe geendet.

„Zu Befehl, Majestät.“

„Wissen Sie, daß der junge Mann da eine sehr zweifelhafte Rolle gespielt hat?“

„Er nahm sie nur auf sich, um Eure Majestät vor den Intriguen der Marchesa del Tende zu retten.“

„Ueber die man mich hinwegzulaufen wußte“, entgegnete der König bitter. „O, Rehbinder, welch ein Thor war ich. Aber ich schwöre es Ihnen bei dem Wort eines Königs, daß ich klug geworden bin. — Und nun sagen Sie klar herans, was ist ihr Plan?“

„Majestät, es giebt nur einen Weg, bis mit so viel List geschmiedeten Pläne zu nichts zu machen.“

„Und dieser wäre —?“

„Ihrem Vater die Macht zu nehmen, als Staatsverräter gegen seinen eigenen Sohn, den von ihm selbst gekrönten König aufzutreten.“

„Das heißt?“

Rehbinder trat einen Schritt näher und sagte mit fester Stimme:

„Ihn sofort in Montecaleri, bevor er noch mit den Verschwörern in Aktion zu treten vermag, zu verhaften und in ein sicheres Schloß abzuführen.“

Der König fuhr zurück und hob wie abwährend die Hände gegen den Marschall.

„Unmöglich! Vergessen Sie nicht, daß Viktor Amadeus mein Vater ist.“

„Majestät haben zu wählen. Entweder Sie legen wieder die Krone in Ihres Vaters Hände zurück — Nimmermehr — er hat mich zum Könige gemacht und ich werde König sein.“

„Dann, Majestät, dürfen wir nicht weiter zögern. Nur rasches Handeln vermag noch das Unheil abzuwenden. Sonst könnte das Volk von Savoyen das Schauspiel zu sehen bekommen, wie die königlichen Majestäten, Vater und Sohn, mit blanken Waffen sich einander gegenübersehen.“

„Nur das nicht, nur das nicht! Kommen Sie, Nehinder. Ich rechne auf Ihre Treue und die Vorsehung.“

Mit verhängten Zügeln jagten der König und sein Feldmarschall wenige Minuten darauf auf der Straße nach Turin hin. An der Kreuzung des Weges ritten sie an zwei im Schatten der Bäume dahintrabenden Gestalten vorbei. Der König wusste, daß das Leonore und ihr Neiknecht waren. Er wandte aber nicht einmal mehr den Kopf nach ihr um. Zu schwer war der Mann wie der König in ihm gekränkt worden. Das Durste und konnte er nimmer vergeffen und verzeihen.

Von des unglücklichen Mädchens Lippen aber löste es sich wie ein Schrei der Verzweiflung.

„Vorbei, Alles vorbei“, stöhnte sie auf. „Das Spiel verloren, noch ehe es begonnen hat. — Das also das Ende von all meinen seligen Träumen.“

XXII.

Einsam und still lag das Gärtnerhaus inmitten seiner herbstlich sich färbenden Bäume. Monsieur Gafine hatte spät in den neuen Anlagen der Fasanerie gearbeitet und rauchte jetzt sein Abendpfeifchen im bequemen Lehnstuhl. Die Gehilfen hatten bereits ihre Ruhebetten aufgeschickt, nur der alte Diener Jean aus dem Schlosse saß wie gewöhnlich bei ihm, um von alten Zeiten und dem nie vergeffenen Paris zu plaudern, das Weiber Heimath war. Madeleine war vom Vater hinausgeschickt, um aufzupassen, daß kein Unberufener dem Hause sich nahe; denn Burgsdorf hatte dem Alten durch seinen Diener sagen lassen, daß er heute zum letzten Male wahrscheinlich in dessen Hause mit dem Fräulein von Hochheim zusammenkommen werde.

„Halte die Augen offen, Mädel“, hatte der Alte noch seiner Tochter leise zugerannt, als er sie hinausgeleitete. „Für den Jean nehme ich — selbst wenn er etwas merkte, der verräth nichts. Das ist ein ehrlicher Kerl, der bei Liebesaffären schon oft ein Auge zugebückt hat. — Aber von Montecaleri her ist man keine Stunde vor Spionen sicher. Oft schon habe ich hier verdächtige Personen herumstreifen sehen, auch habe ich Conte Bierba öfter schon, als mir lieb ist, in der Nähe unseres Hauses bemerkt. Er hält zu der Marchesa — und meint es mit unserer lieben Königin daher sicher nicht gut. Hüte Deine Zunge, wenn er mit Dir spricht und Dich ausfragen suchen sollte. — Kein Wort über das, was hier geschieht.“

„Madeleine hatte sich abgewandt, um die glühende Nöthe, die ihr in die Wangen gestiegen, vor dem Vater zu verbergen. Dann, als dieser die Thür zum Wohnzimmer hinter sich zugezogen, ging sie mit hastigen Schritten zu dem alten Schrank im Hausflur und zündete zwei Kerzen an, die sie als verabredetes Zeichen, daß sie heute nicht frei sei, mit einem Seufzer an das Fenster stellte. Ach, und wie sehnte sie sich nach ihm, wie unentbehrlich waren ihr schon die Stunden geworden, in denen sie in der verschwiegene Baube von seinem Arm umfangen, sich von seinen Liebeschwüren, seinen Rüssen berauscht ließ. Und gerade heute hatte er ihr versprochen zu kommen, nachdem er während mehrerer Abende dienstlich abgehalten gewesen. Gerade heute hatte der König ihm Urlaub in Aussicht gestellt, und nur war ihr durch die unerwartete Botschaft von Burgsdorf Alles zerstückt worden. Was die Beiden nur drinnen so lange zu sprechen hatten, das Fräulein, das stolz und hoheitsvoll that und doch heimlich in den Armen des Geliebten lag, nicht besser als sie. Und doch — Madeleine hätte um Alles in der Welt sich von ihr nicht überraschen lassen mögen. Wäre ihr doch immer, als blickten die klaren, blauen Augen des Fräuleins ihr bis tief in die Seele hinein und schauten da Alles, was von böser Lust, von sündigem Verlangen in ihr war. Warum schaute sie sich nur so vor ihr? Weil das Fräulein vornehm war und den Mann, den sie jetzt heimlich liebte, später vielleicht heirathen würde? Freilich, der glänzende Conte Bierba konnte des Gärtners Tochter nie zum Altar führen; aber sehr sehr die Liebe denn daran, ob Einer vornehm und der Andere gering ist? War sie deshalb schlechter, weil die Welt zwischen ihr und ihrer Liebe stand? — Wie oft hatte ihr Bierba solche und ähnliche Worte ins Ohr geküßelt — überzeugt hatten sie sie aber doch nicht Instinktiv empfand sie die Reinkheit Adelgundes, und daß die Liebe zwischen derselben und Burgsdorf doch eine andere sei, als das Gefühl, das Bierba in ihr anzuregen gewußt.“

Verdrossen, die Augen ins Dunkle gerichtet, launete Madeleine sich auf eine der Treppentufen vor der Hausthür. Drinnen in dem Brunnzimmer schritten Adelgunde und Burgsdorf, Arm in Arm, in erstem Geprache auf und ab.

„Gott sei Dank, daß diese Heimlichkeiten endlich ein Ende haben“, rief Burgsdorf, mit einem Gefühl der Befreiung aufatmend. „Ich kann Dir gar nicht ausdrücken,

Abelgunde, wie ekel mir dieses Spiel der Verstellung in Montecaleri war. Gott sei gedankt, jetzt wird die Schlange, die unserer edlen Fürstin das Leben vergiftete, bald unschädlich gemacht sein.“

„Und Leonore?“ fragte Adelgunde zögernd. „Der König liebt sie heißer, als irgend Jemand ahnt.“

„Die Nichter der entlarvten Intriganten, die ihre zarten Hände mit in das Spiel um den Thron gemischt hat, von dem man ihn herabzubringen wünschte, wird Karl Emanuel zu lieben aufhören müssen, davon sei überzeugt. Für uns aber, Adelgunde, bedeutet das die Freiheit, nach der ich mich so lange schon gesehnt habe. Deshalb, nur deshalb hat ich Dich, heute noch zum letzten Mal um diese geheime Zusammenkunft, um mit Dir den Plan für unsere Zukunft zu fassen. Adelgunde, hier kann unser Weibens nicht sein; Du weißt, wie mein Stiefvater denkt, er ist ein alter Mann und ein Starrkopf, er wird nicht nachgeben. So laß uns fort von hier aus diesem Lande, das meinem Wesen fremd ist wie dem Deinen. Mich zieht's in die deutsche Heimath zurück. Sobald hier erst Alles wieder geordnet und besichtigt ist, bitte ich Karl Emanuel, mich gnädigst zu entlassen und nehme Dienste im Reichsheer, wo man stets Verwendung für einen guten Degen hat. Mein Stiefvater wird, wenn ich ihn darum bitte, seine Empfehlungen mir nicht verweigern, wenn er auch hier nichts für uns thun kann und will — schon, weil ich eine Protestantin heirathe und selbst im Verdacht stehe, ein Anhänger der Waldenser zu sein. In Deutschland darf ich frei meinem Bekenntnis leben, dem Bekenntnis, das meine Adelgunde mit mir theilt. So fehlt nur Eines noch zur Lösung unseres Schicksals, das ist Deine Einwilligung, Geliebte. Willst Du bereit, mir zu folgen?“

Sie blieb einen Augenblick stehen und sah feuchten Auges zu ihm auf.

„Ich bin's, sobald sich verwirklicht, was Du hoffst und Polygena von der drohenden Gefahr jener Nebenbuhlerschaft, die sich an ihre Stelle setzen möchte, befreit ist.“

„Dann sind wir einig — denn so mich mein Ahnen nicht trügt, ist sie das jetzt schon. Gott segne Dich für Deinen raschen Entschluß, Geliebte.“

„Zweifellest Du daran?“ — Du weißt ja, nur die Sorge um die geliebte Herrin hielt mich hier noch zurück.“

Eine innige Umarmung, einmal noch Lippe auf Lippe — dann löste sie sich sanft aus seinem Arm.

„Für heute laß uns scheiden. — Mich drängt es Polygena die gute Stunde zu bringen, die ich durch Dich erfahren habe, wie heute noch der Würfel fallen wird, der Alles zum erwünschten Ende führt.“

Sie hatte sich schon in ihren Mantel gehüllt und das Schleierstück über Kopf und Antlitz gezogen. — Auch Burgsdorf machte sich bereit, und Beide verließen schweigend das Gemach. Vergeblich aber sahen sie sich draußen im Hausflur und vor der Thür nach dem Gärtner oder seiner Tochter um, von denen einer sonst stets Wache zu halten pflegte, bis sie das Haus verlassen hatten.

Burgsdorf trat leise zur Thür der Wohnstube des Gärtners.

„Der Alte ist nicht allein“, flüsterte er, „wir können ihm nicht Lebewohl sagen.“

„Aber Madeleine?“ — warf Adelgunde besorgt ein, „noch nie hat sie hier ihren Platz verlassen — und gerade heute? Das ängstigt mich. Das Mädchen hat sich in der letzten Zeit recht verändert, ist ichen und still geworden, ganz im Gegensatz zu ihrer früheren unbefangenen Heiterkeit.“

„Ich bitte Dich“, fuhr sie fort, als Burgsdorf draußen im Schatten der Bäume ihr seinen Arm reichte, „gehe heute nicht weiter mit, als bis zur Flosse des königlichen Gartens. — Ich sah Bierba gerade, als ich fortging, in den Hof reiten. Zum Glück stand ich im Schatten der Gartenmauer, so daß er mich nicht erkennen konnte. Aber Vorsicht ist auf jeden Fall geboten, — wenn Einer, so ist er ein Anhänger der Marchesa und ihr Spion, der schließlich noch Verdacht schöpfen und eine Warnung nach Montecaleri schicken könnte, die Eure Pläne durchkreuzte.“

„Fürchte das nicht“, suchte Burgsdorf sie zu beruhigen, „er hat jetzt an andere Dinge zu denken, als an uns, und gewiß bestimmte Aufträge von der Marchesa, im Schlosse das Aufpasseramt zu üben, damit man hier nichts merkt von dem, was außen geschieht und nicht etwa den König in Venaria reale in seinen Liebessträumen stört! — O, wenn er wüßte, — wenn er wüßte.“ — Mit leisem Lachen begleitete er seine Worte.

„Haha!“ tönte es da laut von dem Oleanderbusche zurück, an dem sie eben vorübergingen.

Burgsdorf blieb stehen und griff mit der Hand an den Degen, während Adelgunde sich, Schutz suchend, noch näher an ihn drängte.

Aus dem Schatten des Buschwerks lösten sich jetzt zwei Gestalten, ebenfalls eine männliche und eine weibliche, welche letztere scheinbar vergeblich sich mühte, ihre Begleiter zurückzuführen.

„Wer da?“ fragte Burgsdorf scharf.

„Es wäre eine Lüge, wenn ich antworten wollte: Gut Freund!“ war die höhnisch gegebene Antwort. — „Im Gegentheile lügst es mich, die Probe zu machen, wer zuletzt lachen wird; denn wer zuletzt lacht, lacht am besten bekanntlich. — Schade mir, daß ich den Grund

Ihrer Heiterkeit nicht kannte, mein Herr von Burgsdorf, Jedemfalls freut es mich, daß mir der Zufall Gelegenheit giebt, Sie und diese schneidige Dame, in der ich die Milde der Königin vermuthe, zu entlarven. Ich dachte, der Kavaliere von König Viktor Amadeus sollte heute auf anderem Plage stehen, als hier an der Seite einer Hofdame der Königin Polygena, wenn er kein Verräther ist.“

„Graf Bierba, — vergessen Sie sich nicht“, entgegnete Burgsdorf fest. „Diese Dame ist meine Braut, und ich ersuche Sie, mir freien Weg zu lassen.“

Er wollte vorwärts gehen, Bierba aber riß sich von seiner Begleiterin los, die weinend zusammenstank, und stellte sich mit gezogenem Degen Burgsdorf entgegen.

„Madelaine!“ kam es bange und angstvoll von Adelgundes Lippen, „Du hier, mit Conte Bierba, Du hast uns verrathen?“

„Er war Zufall“, bebte das Mädchen. „Zufall, edles Fräulein, die heilige Jungfrau ist mein Zeuge. — Ich wollte ihn bewegen fortzugehen — er aber hörte nicht auf meine Bitten.“

Auch Burgsdorf hatte jetzt seinen Degen gezogen. „Gehört das auch zur Kavalierehre des Conte Bierba, friedlichen Spaziergängen auf königlichem Eigenthum mit dem Degen in der Hand aufzulauern?“

„Keine Worte weiter, mein Herr von Burgsdorf, Einen Verräther an der Sache seiner Herrin und des Königs Viktor Amadeus lasse ich nicht frei seines Weges gehen.“

„Ah, Conte Bierba handelt bereits im Namen von König Viktor Amadeus!“

„Ganz recht, im Namen des Königs Viktor Amadeus fordere ich von Ihnen Ihren Degen — Sie sind mein Gefangener.“

„Hallunke!“ schrie Burgsdorf, nun seiner selbst nicht mehr mächtig. „Das ist also Deine dem König geschworene Treue? Du willst es, die Verantwortung falle denn auf Dich!“

(Fortsetzung folgt.)

Gerichts-Zeitung.

(Nachdruck verboten.)

§§ **Murich**, 26. Okt. (Strafhammer.) Die Befenbinderin Geese Weiners geb. Tholen in Gens ist vom königlichen Schöffengerichte daselbst unterm 16. Sept. d. J. auf Grund stattgehabter Beweisaufnahme für schuldig befunden: am 12. Mat d. J. zu Froskenhausen aus der Wohnung des Landwirths Hermann Müllen trotz wiederholter Aufforderung der Berechtigten, nämlich der Ehefrau Wintken, sich nicht entfernt zu haben. Es sind ihr dafür unter Berücksichtigung ihrer zahlreichen Vorstrafen 4 Wochen Gefängnis auferlegt. Die von der Angeklagten gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung blieb ohne Erfolg. Gegen die Angeklagte, welche in einem total betrunkenen Zustande vor Gericht erschienen war, wurde eine sofort zu vollstreckende Ordnungsstrafe von 1 Tage Haft erkannt. — Schlosser Guno Claasen Schneider, geb. und wohnhaft zu Guden, 24 Jahre alt, verurtheilt, soll durch Vornahme unzüchtiger Handlung in mehrfachen Fällen öffentlich Vergewaltigt erregt haben. Gegen das ihn deswegen zu 70 \mathcal{A} Geldstrafe ev. 14 Tagen Gefängnis verurtheilende Erkenntnis des königlichen Schöffengerichts zu Guden vom 10. September er. hat Angeklagter Berufung eingelegt, welche indessen, da die heutige Hauptverhandlung keine den Angeklagten entlastende Momente ergab, verworfen wurde. — Der Dachdeckerlehrling Wilhelm Tänzer, 17 Jahre alt, geb. in Polboda, wohnhaft in Guden, wird durch die heutige Beweisaufnahme für schuldig befunden, in der Zeit vom April bis Sept. d. J. zu Guden durch eine fortgesetzte Handlung mit den Töchtern seines Behr- und Brodherrn, Personen unter 14 Jahren, unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Er erhält dafür die wohlverdiente Strafe von 1 Jahre Gefängnis. — Wegen Mißthaten, daß er den Knaben am linken Ohr erfaßt und hin und her gezogen habe, so daß der Kopf sich bewegt habe. Demgegenüber ergibt die Beweisaufnahme, daß Angeklagter den Knaben einige Male mit der Hand gegen den Kopf und an das Ohr geschlagen hat, so daß derselbe gegen seinen Nachbar gestürzt ist. Bekannter soll zwar dem Unterriecht noch etwa $\frac{1}{2}$ Stunde bis zum Schlusse desselben beigewohnt haben, indessen will man schließlich bemerkt haben, daß Blut aus seinem Ohre floß. Angeklagter soll ihm darauf das Blut mit einem Schwamme wegewischt haben. Auf dem Nachhausewege hat der Verletzte über heftige Schmerzen geklagt. Er hat seine Bücher an einen seiner Mitschüler abgeben und sich auf denselben stützen müssen. Zu Hause angekommen, ist er sofort auf einen Stuhl gesunken und dann zu Bett gebracht worden. Derogleich herbeigerufene sachverständige Arzt hat eine durch stumpfe äußere Gewaltwirkung hervorgerufene Verletzung des äußeren, stark angeschwollenen Gehörganges konstatiert. Angeklagter erklärt — entgegen der Aussage mehrerer Schüler — daß der Knabe Mehrings bei der Züchtigung gegen den Tisch gefallen sei und meint, daß derselbe sich dadurch die Verletzung zugezogen habe. Die Beweisaufnahme ergibt das „Schuldig“ und verurtheilt der Gerichtshof den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 50 \mathcal{A} ev. 5 Tagen Gefängnis.